



Mitgliederbeitrag: "Heinz Down Under"

Australien		1
Australien, Ende Dezember 2000		1
Australien, Jahreswechsel 2000/2001		3
Australien, Frühjahr 2001		5
Australien, Ostern 2001		6
Australien, Juni 2001		8
Australien, Juli 2001		9
Australien, August 2001		10
Australien, September 2001		11
Neuseeland		13
Neuseeland, Ende Oktober 2001		13
Neuseeland, November 2001		15
Neuseeland, Ende Dezember 2001		17
Neuseeland, Ende Januar 2002		19
Neuseeland, Ende Februar 2002		20
Neuseeland, März 2002		22
Neuseeland, Ende März 2002		24
Neuseeland/Schweiz, April 2002		26

Australien



Australien, Ende Dezember 2000

Nach einer geruhsamen, 22 tägigen, aber gar nicht langweiligen Seefahrt mit dem Containerschiff Nobility, ab La Spezia mit 28 Mann Besatzung und 1750 Containern an Bord (Bestimmung Australien und Neuseeland) erreichten wir am 11. Oktober 2000, trotz rollendem Seegang (bis 15j Neigung) ohne Seekrankheit unseren Startort Adelaide in Südaustralien. Caravan und Toyota Land Cruiser standen bereit, Eric und Kathy von der Firma Skippy Winnebago standen uns mit Rat und Tat zur Seite, damit wir startklar werden konnten. Yowah, unser erstes Ziel, war weit entfernt, nämlich eine Opalmine im Süden von Queensland. Eine 3 Tagefahrt über Broken Hill (NSW) und Cunnamulla (QLD) brachte uns dahin. Auf der Fahrt haben uns die ersten Kängurus und Emus in Aufregung versetzt. Das Graben nach Opalsteinen war ziemlich anstrengend, aber erfolgreich. Auf der Rückfahrt (wieder 3 Tage) schauten wir noch in White Cliffs, ebenfalls eine Opalminenstadt (155 Einwohner), vorbei. Dort mussten wir erkennen, dass das Suchen nach Opalen ein schwieriges Geschäft ist. Wir haben keine Spur gefunden.

Die Flinders Ranges, ein Gebirgszug im nördlichen Südaustralien war unsere nächste Etappe. Eine einmalige Landschaft erwartete uns dort. Schluchten mit 600 Mio Jahre alten Gesteinschichten konnte man durchqueren und ebenso alte Fossilien finden. In Port Augusta, am nördlichen Ende des Spencer Golfs gelegen, lernten wir auf den Caravan Park Australien-Reise-Tagebuch von Heinz Merkle

Matt Deiszler kennen, einen alten Opalmineur. Der lud uns ein, ihn auf seiner Opalmine in Andamooka zu besuchen. Dort durften wir auf seinen Halden herum stochern und auch da wurden wir mit schönen Fundstücken belohnt. Am Anfang hatte ich noch ein bisschen Mühe mit den Fahrzeugdimensionen, vor allem mit der Länge der Komposition. Hingegen der Linksverkehr war kein Problem, jedoch kommt es auch jetzt noch vor, dass ich anstelle des Richtungsanzeigers den Scheibenwischer betätige.

[Kangaroo-Insel](#) ist eine sehr interessante und wunderschöne, aber ein bisschen teure Insel. Mit Tierbeobachtungen hatten wir Glück. Wir haben unsere ersten Koalas und Echidnas (Schnabeligel, Ameisenfresser) gesehen und natürlich gefilmt und gefotografiert. Es ist einfach herrlich, den Seelöwen beim herumalbern oder beim Schlafen zuzuschauen. Der Führer erzählte uns, dass diese Tiere nach 3 Tagen tauchen im Meer, wo sie bis in 900 Meter Tiefe ihr Futter suchen, den Strand aufsuchen, um sich von den Jagdstrapazen auszuruhen und um sich wieder aufzuwärmen. Jungenpflege d.h. füttern resp. Säugen lassen und auch paaren steht da auf dem Programm. Ebenso interessant ist die Beobachtung der kleinen Pinguine, die nach Einbruch der Dämmerung aus dem Meer kommen, den Hügel hinauf watscheln, um ihre Jungen zu füttern, die tagsüber in Höhlen oder unter Büschen versteckt sind. Bei den [Remarkable Rocks](#), einer eindrucksvollen Granitfelsformation gleich über den Felsklippen am Meer, wurden wir buchstäblich vom Winde verweht und kalt war es auch.

Zurück in den Hügeln von [Adelaide](#), holten wir unseren Anhänger den wir auf dem Caravan-Park stehenlassen konnten, wieder ab. Nach dem Ankuppeln des Trailers bewegten wir uns Richtung Naracoorte, wo sehr interessante Höhlen (Caves) mit Skelettresten von 250'000 Jahre alten Tierknochen zu besichtigen sind. The Grampians National Park: Uralter Gebirgszug mit Aussichtsterassen über anstrengende Pfade zu erreichen und schöne Wasserfälle sind die Kennzeichen dieses Nationalparks, im Westen von Victoria gelegen. Mt. Gambier, die Stadt mit dem blauen (nur im November) Kratersee; die Sinkholes, Wasserquellen unmittelbar an der Küste mit einem unwahrscheinlichen Ausstoss an Süßwasser besuchten wir ebenso wie auch die Princess Anne Caves - Höhlen mit wunderschönen Excentrics, (das sind Stalaktiten die entgegen der Schwerkraft seitwärts oder sogar nach oben wachsen können) die den Vergleich mit Frankreichs Höhlen ohne weiteres standhalten.

Der Mt. Eccles Park, ein ehemaliger Vulkan, im Südwesten von Victoria, war die nächste Station. Hier konnten wir Koalas beobachten und die Rundwanderung über den Kraterrand war anstrengend aber toll. Als nächsten Höhepunkt kann man die Great Oceanroad bezeichnen. Die westliche Seite ist aber schon sehr viel interessanter, sind dort die Londonbridge und die 12 Apostel an der Küste zu finden. Die Strecke ab Cape Otway ist mit einem Anhänger sehr mühsam, eng, steil und hat sehr viele Kurven. Nun, man kann nicht immer alles haben wie man es gerne hätte. Neue Freunde besuchen in Aireys Inlet war in Kangaroo-Insel programmiert worden und wir wurden sehr nett empfangen und zu einem BBQ eingeladen. Melbourne stand vor der Türe. In [Rockbank](#) konnten wir Station machen und von dort aus die Stadt besuchen, anschliessend den Trailer stehen lassen, denn es ist sehr teuer, mit einer langen Kombination (11 Meter) mit der Autofähre nach Tasmania zu fahren. 16 Stunden Überfahrt wurden z.T. verschlafen in einer Kabine, von Seegang nichts zu spüren.

[Tasmanien](#) gefällt uns sehr. Das Land ist ganz anders gestaltet, gebirgig, mit vielen riesigen Wäldern. Leider ist es oft sehr kühl bis kalt und sehr wechselhaft und das innerhalb von 10 Minuten. Der Einfluss der Wetterküche Antarktis ist schon zu spüren. Heute übernachteten wir nochmals in Hobart, morgen Freitag fahren wir an die Südspitze der Tasman Peninsula und weitere Geschichten werden folgen.

Wir wünschen allen schöne, schneereiche Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Australien, Jahreswechsel 2000/2001

Heute zuerst einmal ein paar allgemeine Gedanken zu Land und Leuten. Wir waren eigentlich von Beginn weg beeindruckt von der Freundlichkeit, Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft der Australier, vor allem ausserhalb der grossen Städte. Vor allem auf den Caravan Plätzen wo vorwiegend Australier sind, hat man sofort Kontakt, bekommt gute Tips für die Weiterreise oder für die nähere Umgebung und erfährt auch sonst eine Menge über Land und Leute. Immer wieder bekommen wir spontan Adressen und Telefonnummern, um die Leute später zu besuchen. Alle reden sich hier mit dem Vornamen an und in jedem Geschäft, sei es Supermarket, Postbüro oder Bank, ist jeder mit seinem Namensschild angeschrieben und auch der Direktor wird einfach mit dem Vornamen angesprochen.

Das Reisen hier ist sehr unterschiedlich. Die Freeways sind wie unsere Autobahnen. Dann gibt es die Highways, die sehr unterschiedlich sind. Mal sind sie sehr gut ausgebaut und oft vierspurig, oder sie sind dreispurig und haben abwechslungsweise Überholspuren. Da steht dann jeweils eine Tafel die besagt, dass nach 5 oder 3 oder 2 km oder 500 m eine Überholspur beginnt. So gibt es weniger gefährliche Überholmanöver. Die etwas weniger verkehrsintensiven Routen sind dann jeweils zweispurige, z.T. ziemlich schmale Strassen. Die einfachste Version von Highways sind diejenigen im "Outback". Dort ist dann nur noch der Mittelstreifen gepflastert. Wenn etwas entgegenkommt, müssen beide Fahrzeuge mit einer Seite auf den ungeteerten Teil ausweichen. Nur wenn ein sogenannter "Roadtrain" (das ist ein grosser Lastwagen mit bis zu zwei Anhängern) in vollem Tempo daherkommt, muss man ganz ausweichen. Die können nämlich nur geradeaus an einem vorbeifahren. Man hört sie aber schon von weitem und kann so anhalten, da man in der Staubwolke sowieso nichts mehr sehen würde. Wenn es regnet, oder die Strasse noch nass ist, kann das ganz schön unangenehm werden. Heinz musste auch schon in den Dreck aussteigen, damit er den 4Rad-Antrieb in Gang setzen konnte, sonst wären wir mit unserm Wohnanhänger wohl stecken geblieben. Aber eigentlich ist das Reisen weg von den grossen "Achsen" viel schöner.

Auch das Klima ist sehr unterschiedlich. Wir haben von 42° Hitze bis fast frieren schon alles erlebt. Im Landesinnern (d.h. im Moment kann ich nur von Südaustralien, Victoria, New South Wales und Queensland sprechen) ist es eher heiss, aber trocken. An der Küste ist es heiss und feucht (das mögen wir etwas weniger). Bis gestern waren wir in der Hochebene des Tafellandes von Nord New South Wales auf über 1000 m Höhe und da war es zwar heiss tagsüber, aber trocken und abends hat es schön abgekühlt und man konnte gut schlafen.

Aber nun zu unserer Weiterreise. Nach unserer Rückkehr am Abend des 20. Dezember fuhren wir wieder nach Rockbank (nordöstl.v.Melbourne), wo wir unsern Wohnanhänger auf einer Farm stehen lassen konnten. Sie haben dort einige Trabrennpferde und fahren damit auch zu Rennen. Weihnachten haben wir dann mit dieser australischen Familie verbracht. Am 24. wird hier gar nicht gefeiert, erst am 25. Es gab ein sehr gutes, opulentes Mittagessen. (Wir haben am Vorabend bis nach Mitternacht Gemüse gerüstet!). Den ganzen Tag kamen und gingen Verwandte und Freunde der Familie. Am 28. ging's dann weiter nordwärts nach [Beechworth](#) (Bäckerei mit den besten Eclairs, Bienenstichen und Wespennestern Australiens). Leider hat dann unser Troopie (Toyota Landcruiser Troop Carrier) den Geist aufgegeben. Wir hatten den Caravan Platz (einer der besten und schönsten) grad noch erreicht, als er keinen Wank mehr machte. Mit Hilfe von sehr netten Nachbarn und einem tüchtigen, jungen Autoelektriker waren wir am frühen Nachmittag des 30. Dezember wieder flott. Leider waren wir beim Goldwaschen nicht erfolgreich (also

kein Zustupf für die Autoreparaturrechnung!). Am 2. Januar waren wir bei einem Mitpassagier vom Schiff und seiner Frau in Wodonga/Albury eingeladen zum Übernachten.

Am 7. Januar gings dann weiter in die "[Snowy Mountains](#)" in die Yarrangobilly Caves. Wir kamen erst etwa um halbnacht dort an und haben einfach auf dem Parkplatz übernachtet. Morgens um 3 h hörte ich plötzlich einen Lärm, sauste mit der Lampe raus und da war ein grosser, fetter Wombat und hat die Tonne für die Büchsen umgeworfen. Er war wahrscheinlich genau so erstaunt wie ich. Ich ging zurück zum Wohnwagen und weckte Heinz. Als ich wieder aussteigen wollte, war er direkt vor der Tür. Wieder auf dem Boden hat er an meinen Zehen geschnuppert und war sichtlich enttäuscht, dass er nichts zu fressen fand. Er hat sich dann langsam davon gemacht, nicht ohne noch zwei- dreimal zurückzuschauen, ob es wirklich gar nichts gebe. Als ich dann am Morgen auf einer "Privatführung" (wir waren nur zu zweit), es der Führerin erzählte, lachte sie und meinte, ich hätte Glück gehabt, mit dem Besuch von Harley, der als Waisenjunge von einer Kollegin aufgezogen wurde und jetzt aber wieder in der Wildnis lebt. Weiter gings nach Queanbeyn bei Canberra.

[Canberra](#) ist sehr grosszügig angelegt mit vielen Alleen und Bäumen, eine richtige Parkstadt aber etwas steril, wie viele Regierungssitze. Sehr interessant war der Besuch der Tidbinbilla Deep Space Tracking Station. Von dort aus werden die Raumflüge verfolgt und übertragen. Die seinerzeitige Mondlandung wurde noch von der alten Station im Tidbinbilla-Nat.Park übertragen. Auf schönen Wegen im Park haben wir auch wieder einmal Koalas, Kangurus und Emus gesehen. Nächste Station war Kiama, südlich von Sydney. Wir haben dort den deutschen Opalminer von Yowah mit seiner Familie getroffen. Vreni (Schweizerin), Uwe und Ricardo (13) Barfuss und 3 schöne Tage miteinander verbracht mit Hochseefischen (und einem grossen Fischessen am Abend), plaudern etc.

Weiter ging in die Reise in die "[Blue Mountains](#)". Leider war das Wetter nicht gut, aber bei Regenwetter geht man am besten Grotten anschauen, dort spielt das Wetter keine Rolle. Die [Jenolan Caves](#) sind wirklich sensationell. Wir sind zweimal dahingefahren und haben jedes Mal 2 Caves besucht. Für alles müsste man 4 Tage bleiben und die Besichtigungstouren sind z.T. sehr anstrengend. Von Emu Plains, unserem Standort aus, gings dann nach Sydney.

Wunderschöner Caravan Park in einem Nationalpark im Grossraum [Sydney](#) (Lane Cove River Car.Park im [Lane Cove Nat.Park](#)). Mit dem Bus vor der Tür zur nächsten Bahnstation in Chatswood und dem Zug waren wir in knapp 3/4 Stunden mitten im Zentrum von Sydney. Natürlich gehörte ein Besuch des Kulturzentrums mit der berühmten Oper, Theater, Konzertsälen und kleineren Bühnen für Cabaret etc. zum Programm. Museen, Aquarium, Ozenarium, Zoo etc. gehörten auch dazu. Sehr schön war es mit den Fähren. Eine Fahrt mit dem letzten Postboot Australiens, ca. 3 1/2 Stunden, ab Brooklyn liessen wir uns auch nicht entgehen. Da bringt der "Pöstler" auch mal noch Brot, Lebensmittel und Getränke!

Nach Sydney gings die Küste hoch und da kam der grosse Regen. 3 1/2 Tage hat es ununterbrochen geschüttet (nicht nur geregnet). Gottseidank waren wir dann 3 Tage auf einem Car-Platz mit Zementflächen, sodass der Troopie, der Wohnwagen und der Tisch (unter dem Sonnen/Regendach gings ja) im Trockenen waren. Zu den Toiletten oder ins Büro gingen wir mit Schirm aber barfuss, da das Wasser manchmal fast knöcheltief auf dem Gras lag. Viele Strassen waren unterbrochen wegen Überschwemmungen und Erdbeben. So auch der Pacific Highway, die Hauptstrasse nach Brisbane. So haben wir uns entschlossen, etwas ins Innere, in die Höhe nach Glen Innes auszuweichen und dort nach Saphiren zu suchen. Wir haben sogar einige kleine Stücke gefunden und auch [Zirkone](#). Auf dem Weg zur Fundstelle, trafen wir auch eine Schafherde mit 3 Hunden und 2 Reitern. Auf meine Frage, ob in nächster Zeit hier ein Schafscheren stattfinden würde, fragte der eine den andern, ob er ein Schaf scheren würde. "Ich habe ganz und gar nichts dagegen" meinte der andere. Wir sollten bis zum Haus fahren und dort warten. Ihr glaubt

es nicht, aber Andrew, der Schafscherer hat tatsächlich für uns zwei Schafe geschoren, damit wir filmen und fotografieren konnten! Dann war da noch die grosse 3-tägige "Show" in Glen Innes - eine Mischung zwischen Olma und sportlichen Wettkämpfen mit Kamelrennen, Rasenmäher Rennen, Trabrennen, Springkonkurrenz, Kälbertreiben mit Pferden, Rodeo, Holzhacken, Heuballentürmebauern, Traktor- und Autoparade, Feuerwerk, Chilbi etc. Wir haben dort auch Neville, den Besitzer der Schafe wieder getroffen und Andrew war bei einer Reitervorführung dabei. In [Emmaville](#) wollten wir Topaze suchen. Leider liessen sie sich nicht finden, dafür haben wir nette Leute kennengelernt. Wenn man hier zu einem Haus zu fährt, um Erlaubnis zum Suchen zu fragen, sagt man dort nicht "was wollt ihr?" sondern "wie kann ich euch helfen?" Das tönt doch ganz anders!

Nun verlassen wir New South Wales und gehen über Grenze nach [Queensland](#) (Uhr 1 Stunde zurückstellen. Die haben keine Sommerzeit). Hier ist es um 19 h bereits dunkel! Von Texas, an Oslo vorbei nach Roma geht es weiter. Ganz schön in der Geographie rum. Von Roma aus gehts mit einem kleinen Flugzeug über die Carnarvon Schluchten (danke für die Geburtstagsgeschenke!). Richtung Küste, in Chinchilla haben wir schönes, versteinertes Holz gefunden. Gestern Nachmittag sind wir in Brisbane eingetroffen und heute bei Bekannten vom Zeltplatz aus unserer "Regenzeit" eingeladen. Über Brisbane berichten wir dann ein anderes Mal.

Für heute liebe Grüsse an alle. Seid schön artig und drückt uns die Daumen, dass alles weiterhin gut verläuft.

Australien, Frühjahr 2001

Sorry, es hat lange gedauert. Wir haben uns in [Brisbane](#) verabschiedet. Nach dem Besuch bei unserem Bekannten haben wir uns Brisbane angesehen. Mit dem Bus kann man eine Gratisrundfahrt machen und wird auf alle Sehenswürdigkeiten aufmerksam gemacht. Abends sind wir mit den beiden Fähren jeweils von der Mitte aus zu jedem Ende und wieder in die Mitte gefahren. Das war wirklich schön und vor allem schön kühl!

Am nächsten Tag gings dann wieder nordwärts über [Noosa Head](#) bis [Gympie](#). Leider war unser Versuch dort im Fluss Gold zu waschen völlig erfolglos. Aber was solls. Von Gympie aus haben wir einen 3-Tagesausflug nach [Fraser Island](#) gemacht und zwar mit einer Tour von Rainbow Beach aus. Man fährt am [Inskip Point](#) direkt vom Strand aus auf die Fähre und dann alles dem Strand entlang bis zum Hotel (60 km). Das war mal was ganz anderes. Man ist an verschiedene Orte gefahren, hat in Seen gebadet und das schönste war ein kleiner Bach, dem man entlang spazierte, dann reinstieg, sich auf den Rücken legte und sich bis zum Ende hinuntertragen liess. Fraser Island ist die grösste Sandinsel der Welt. Bei einem Besuch am frühen Morgen in Tin Can Bay sind einem zwei Delphine fast um die Beine geschwommen.

Unsere weitere Reise brachte uns an verschiedene Plätze, an denen wir [Granat](#), [Saphire](#), [Gold](#) etc. suchten und z.t. auch etwas fanden (Emerald, Rubyvale, Clermont). In [Rubyvale](#) haben wir bei der Saphirsuche am frühen Morgen ein Brolgapärchen (wunderschöner grauer grosser Vogel, mit einer roten Kappe) gesehen und das Männchen hat uns seinen Werbungstanz gezeigt. Das war die ganze Sache mehr als wert, obwohl wir wieder keine Steine gefunden haben. In [Clermont](#) versuchten wir es nochmals (mit einer Tour und mit Gold-Detektor) aber leider wieder vergebens. Das Gold scheint uns nicht besonders zu mögen. He nu so de. Im Moment war es sehr warm und feucht. Nach der tollen Aussicht vom Mt. Archer sind wir am andern Tag von Rockhampton gleich wieder weitergefahren. Städte sind halt nicht so unser Lieblingsaufenthalt.

Unser nächster Halt war [Mackay](#). Wir waren in einem Tropengarten-Zeltplatz. Abends hatte es jede Menge wunderschöne grüne Baumfrösche überall, auch im WC und in der Dusche. Aber sie sind harmlos und schön anzusehen. Abends im Pool (es war hier sehr früh dunkel) flogen grosse Fledermäuse, resp. Flughunde über unseren Köpfen und die Sterne funkelten. Von hier aus machten wir einen Abstecher ins Pioneer Valley zum [Eungella Nat.Park](#) (ohne Anhänger) zum Broken River Resort. Endlich sahen wir abends und frühmorgens im Fluss den Platipus (*Schnabeltier*), den wir schon so lange suchten. Auf einer dreieinhalbstündigen Wanderung dem Fluss entlang durch den Regenwald gerieten wir ziemlich genau in der Hälfte in einen "zünftigen" Tropenregen (Dauer etwa 25 Min.). Das ist eine sehr nasse Angelegenheit und die *Blutegel* machten vor allem mir das Leben schwer. Aber es war wunderschön dort und wir blieben noch eine Nacht. Wir hatten hier sogar den aussergewöhnlich schönen *Ulysses Falter* ein paarmal gesehen. Er ist gross und blaugrün schillernd mit schwarzem Rand.

Nachdem wir den Wohnanhänger abgeholt hatten fuhren wir zum [Cape Hillsborough](#). Es ist ein Camping Resort in einem Nat.Park direkt am Meer. Am Abend und am frühen Morgen sind dort eine ganze Reihe Kängurus am Strand und fressen die angespülten Früchte der Mangroven. Es gibt dort auch ein zahmes Känguru namens Ethel, das mich besucht hat und sogar in den Wohnwagen eingestiegen ist! (sehr zu meiner Überraschung und photographisch festgehalten).

Unser nächstes Ziel ist Linda und Laurie an der Dingo Beach Road in der Nähe von [Airlie Beach](#). Wir haben sie beim erfolglosen Goldsuchen in Clermont kennengelernt und wurden spontan eingeladen. Sie hat keinen Garten, sondern einen Park und wir durften unsern Wohnanhänger dort parkieren, mit Strom vom Haus und ein paar Tage dortbleiben. Von Airlie Beach aus haben wir einen Flug mit Wasserlandung zu einer der Whitsunday Inseln (Heinz ging schnorcheln) (Black Island oder auch Bali Hai genannt) gemacht. Am Abend fuhr man mit dem Katamaran zurück. Das war schon etwas Besonderes.

Auf der Weiterfahrt nach [Townsville](#) hat es wieder einmal geregnet. In Townsville waren Museumsbesuche angesagt. Das Tropical Queensland Museum, ein Film im "Multimax-Kino" über das Meer (die Leinwand ist eine Kuppel und man liegt fast im Sitz) und das Reef Headquarter sind sehr aufschlussreich. Hier wurden wir auch zu einem BBQ (BarbeQue) eingeladen und zwar von Arthur (auch einem Original), den wir beim Granatsuchen getroffen haben.

Nächste Station war [Cairns](#), wo wir unsere Visa für weitere 6 Monate verlängern lassen mussten. Es hat alles bestens geklappt, aber leider verlangen sie auch tüchtig viel Geld dafür. Also unser weiterer Aufenthalt in Australien war gesichert und beim nächsten mal erfahrt ihr wieder mehr.

Liebe Grüsse an alle und wir freuen uns jeweils sehr, auch von Euch zu hören, resp. zu lesen und herzlichen Dank an diejenigen, die uns jeweils auch mit Nachrichten aus der Heimat versorgen.

Australien, Ostern 2001

Richtig fleissig! Also wir waren in [Cairns](#). Von Cairns aus sind wir dann natürlich mit der berühmten Kurandabahn nach Kuranda gefahren. Auf dem Barron River haben wir eine Schifffahrt gemacht und sogar ein Süsswasserkrokodil gesehen. Sonst ist Kuranda eine Touristen-"Stadt" mit vor allem Souvenirläden, Beizen etc. Es gibt zwar ein Butterfly-Sanctuary, einen kleinen Zoo und am Wochenende einen Markt. Das Schmetterlings-Sanctuary haben wir an einem anderen Tag besucht. Von Kuranda sind wir mit dem Skyrail (einer Gondelbahn) über den Regenwaldwipfeln, mit zwei Unterbrüchen bei denen man

einen Spaziergang machen und in einem Visitor Centre interessante Dokumentationen ansehen konnte, "zu Tale geschwebt". Einen Tagesausflug haben wir von Cairns aus nach dem [Cape Tribulation](#) gemacht. Ein kurzer Abstecher nach Port Douglas (vor allem für Snobs) hat uns ohne Anhalten gleich weiterfahren lassen. Cape Tribulation war für uns der nördlichste Punkt an der Ostküste. Wir sind lange am Strand gewandert. Leider konnten wir an der ganzen Ostküste nicht baden. Einerseits waren die Wellen zu hoch, und wo das Barrier Riff diese abgeschirmt hat, war das Meer voller gefährlicher Quallen und Haifische. Also mit Baden im Meer war nichts! Von Cairns aus gings dann noch mit dem Auto an Kuranda vorbei in die Atherton Tablelands.

In [Malanda](#) haben wir die Ostertage verbracht und von dort aus zwei Tage Ausflüge gemacht. Es gibt dort oben viele schöne Wasserfälle und da es praktisch immer wieder regnet, haben sie auch genügend Wasser. Auf der Fahrt am Ostersonntag von Malanda Richtung Südwesten haben wir auch die [Millstreamfalls](#) besucht. Es sind die breitesten Fälle von Australien aber der Rheinfall scheint mir doch noch breiter zu sein! Wasserfallbesuche sind immer mit einer längeren oder kürzeren, steileren oder ebeneren Wanderung verbunden. Dann folgten die "Lava Tubes". Es sind innen hohle alte Lavaströme, die man mit einer Führung besichtigen kann.

Mt. Surprise war dann wieder Station. Von Mt. Surprise aus sind wir zweimal 40 km auf einer Naturstrasse zum [O'Brians Creek](#) gefahren und haben [Topas](#) gesucht und sogar welche gefunden. Auf der Weiterfahrt waren die Tallaroo Hot Springs eine angenehme Abwechslung und ein Bad im 34j warmen Pool war sehr entspannend. Nach einer Nacht in Georgetown gings dann mit Anhänger 40 km auf Naturstrasse (aber meistens gut) nach Foresyth. Am nächsten Morgen fuhren wir mit dem Zug (1-mal die Woche) bis Wirra Wirra (der Zug fährt bis Mt.Surprise). Wirra Wirra ist gar kein Bahnhof, sondern nur ein Schild an einem Baum. Der Zug hält dort, wo eine "Strasse" über die Schienen geht (zu einer Farm) und der Besitzer des Campingplatzes hat uns mit unserm Wagen wieder abgeholt (1 Std.). Es ist ein sehr schöner Zug, der sofort anhält, wenn ein Känguru oder sonst etwas auftaucht, damit man fotografieren kann. Manchmal hält er auch und der Lokiführer macht einen auf seltene Blumen oder etwas Interessantes in der Landschaft aufmerksam. Wo gibt es sowas noch !! Am Nachmittag gings dann zur Cobbold Gorge. Mit einem Elektroboot fährt man durch die z.T. senkrecht aufragenden Felsen. Am Ende wechselt der Bootsführer, in unserm Fall eine Bootsführerin, einfach den Sitzplatz von einem Ende des Bootes zum andern und fährt wieder zurück. Am Schluss kann man noch herrlich in einem "Pool" des Flusses baden und weil wir allein waren, sozusagen "Privatführung".

Die Fahrt zum [Agate Creek](#) war lang und anstrengend, aber es hat sich gelohnt und wir haben ein paar sehr schöne *Achate* gefunden. Am nächsten Morgen fanden wir, dass wieder einmal ein Ruhetag angebracht wäre und sind noch 1 Tag geblieben. Es gibt auch dann immer zu tun (Wäsche, Steine sortieren, mal lesen). Das Wetter ist seit den Atherton Tablelands wieder schön. Tagsüber heiss und nachts angenehm kühl. Weiter gings über Georgetown - Crydon - Normanton nach Kuruma am Golf von Carpentaria. Herrlicher Sonnenuntergang vom Garten der Sunset Tavern. Heute assen wir mal den herrlichen Barramundi mit Salat und einem Glas Wein (oder zwei!).

Weiter gings südwärts über den Mathilda Highway (und einer Übernachtung im Bruce & Willis Roadhouse Camp.-Platz) nach Cloncurry. Die Strasse ist wieder einmal abwechslungsweise 2 spurbreit und eine spurbreit geteert. Das ist halt der "Outback", aber uns gefällt's. Wir haben hier wieder einmal eine Kontakt-Tel.nummer und die heisst Jö Vipen, ist passionierter und pensionierter (79 Jahre alt) "*Rockhunter*" und freut sich, da er selber nicht mehr Autofahren kann, mit uns an ein paar Fundstellen zu fahren. Gottseidank war er mit uns, wir hätten das nie gefunden oder längst gedacht, dass wir uns verfahren hätten, da man die "Piste" manchmal erst ein Stück weiter wiederentdeckte. Dafür war es sehr spannend und wir haben Malachite, *Bändersteine* u. *Achate* gefunden. Sogar *wilde Kamele* haben wir angetroffen.

Nach ein paar aufregenden Tagen gings dann weiter und in [Camooweal](#) haben wir das letzte Mal in Queensland übernachtet. Camooweal ist an der Grenze zu den Northern Territories und damit u.a. auch zum sogenannten "roten Zentrum" Australiens". So, das wäre es wieder mal für heute.

Ich verspreche, es dauert nicht mehr so lange bis zum nächsten mal. Liebe Grüsse allerseits und haltet die Ohren steif.

Australien, Juni 2001

Nach der Grenze zu den [Northern Territories](#) ist die Strasse super. Breit und asphaltiert. Wir erreichten heute Tennant Creek am berühmten Stuart Highway. Heinz bastelt einen breiten "Schmutzabweiser" für unsern "Troopie". Vorbei an den "Devils Marbles" (sieht wirklich aus, als hätten Riesen mit Steinen gespielt und Häufchen gemacht!) gings zum *Gemtree Car.Park*, ein Eldorado für Steine Sammler. Wir haben dort [Zirkone](#) und *Granate* gefunden. Von den Zirkonen sind einige sogar schleifwürdig. Mal sehen! Dann zog es uns weiter südlich nach [Alice Springs](#), das momentan eine "grüne Stadt" ist, dank viel Regen in den letzten anderthalb Jahren. In den West McDonell Ranges gibt es einige gewaltige Schluchten, vor allem den Standley Chasm, wo man die Wände, die senkrecht hoch gehen, mit nicht mal ganz ausgestreckten Armen auf beiden Seiten berühren kann.

Aber dann zog es uns weiter zum [Uluru \(Ayers Rock\)](#) und zu den Kata Tjutas (Olgas). Natürlich gehörten ein Sonnenuntergang und ein Sonnenaufgang am Uluru zu den "muss man". Leider war er nicht so schön rot wie oft auf den Bildern und Postkarten, aber eindrücklich war es trotzdem. Der Kings Canyon ist für uns ein "muss man nicht nochmals". Er ist zwar schön, aber für uns nicht einen so grossen Umweg wert. (Das ist natürlich unsere persönliche Ansicht, aber mir hat der Standley Chasm weit mehr Eindruck gemacht).

Auf der Rückfahrt haben wir kurz vor dem Linksabbiegen in den Stuart Highway beschlossen, nach rechts abzubiegen und noch nach Marla zu fahren, um in [Mintabie](#) nach *Opal* zu suchen (es war ja für austral. Begriffe nicht weit, nur 252 km ein Weg). Glücklicherweise hat sich der Aufwand gelohnt und ich habe rein zufällig an einem Strassenbord fast vollständig mit Erde zugedeckt einen ganzen Haufen Opalstücke gefunden, die offensichtlich ein Miner weggeworfen hat, weil sie nicht schleifwürdig und deshalb für ihn ohne Wert waren. Für uns sind sie noch lange gut genug! Zwei Tage Mintabie genügten, denn sonst war gar nichts los und so gings zurück nach Alice Springs und ein paar weitem Schluchtenbesuchen in den McDonell Ranges.

Nächster Halt war wieder [Tennant Creek](#) mit einem Abendbesuch einer alten *Goldmine*. Am Stuart Highway gibt es ein paar wirklich originelle Roadhouses und wir haben bei ein paar davon auch einen kurzen Halt gemacht. Sie waren wirklich zum Teil sehenswert. Kurz vor Mataranka musste natürlich noch der Friedhof mit den Gräbern der Berühmtheiten aus dem Buch "We of the Never Never" besucht werden und es war fast ein seltsames Gefühl, die Namen auf den Grabsteinen zu lesen (The "Maluka" und the "Little Missus"). Beim Mataranka Homestead gibt es Thermalquellen und die wollten wir geniessen. Bei einem Spaziergang kurz nach 21 h mit der grossen Taschenlampe und der Feststellung, dass kein Mensch mehr in der Nähe war, war ich ganz schnell raus aus dem Trainer und im warmen Wasser. Das war herrlich! Von Palmen umgeben und mit den Sternen am Nachthimmel.

Am andern Morgen gings weiter und ein Besuch der aussergewöhnlichen [Cutta Cutta Caves](#) hat die Fahrt unterbrochen. Das Interessante an diesen Höhlen ist, dass sie, je tiefer man kommt, desto wärmer und feuchter werden. Nach 300 m im Berg wurde es für mich schon unangenehm. Nach einem der hin und wieder auch notwendigen Ruhetage gings

weiter zu den Douglas Hot Springs mit Bademöglichkeiten im z.T. fast heissem Wasser. Auch im Douglas Daly Car.-Park gibt es verschiedene Bademöglichkeiten im Fluss, allerdings ist das Wasser dort von normaler Temperatur, aber schön sind diese "Wasserlöcher" alleweil zum Baden.

Aber dann nichts wie los und zum wunderschönen [Lichfield Nat.Park](#). *Wasserfälle, Schluchten und "Rockholes"* (von Felsen umgebene, z.T.ganz schön tiefe Wasserlöcher im Fluss) laden immer wieder zum Bade ein. Heinz geniesst es mit der Taucherbrille. Leider ist im Moment sehr viel Rauch in der Luft, da sie überall gezielt abbrennen, damit das Gras nicht zu hoch wird und allfällige Buschfeuer ausser Kontrolle geraten. Und schon sind wir wieder auf der Strasse und auf dem Weg nach Darwin.

Für heute heisst es wieder einmal Abschied nehmen. Liebe Grüsse und "hebed Eu Sorg".

Australien, Juli 2001

Es geht weiter in [Darwin](#) und weiter nördlich geht es auch gar nicht mehr. Es fing mit einer Einladung zum Mittagessen beim Sohn und Familie von Freunden in der Schweiz an. Dann bekam ich von einem Crevettenfischerbootsbesatzungmitglied (was für eine Wortschöpfung!) einen ganzen tiefgefrorenen "spanish makrel". Ich habe in meinem Leben noch keinen Fisch selber ausgenommen. Gottseidank hat das der Sohn des Camp.besitzers für mich getan. Er hat dafür auch den halben Fisch bekommen. Eine Bootsfahrt auf dem Adelaide River, ein Flug nach Bathurst Island zu den *Tiwi Leuten*, ein weiteres Treffen mit Familie Geering liess die Zeit im Flug vergehen. In "Tiwi Island" haben wir eine ganze Menge über die Sitten und Gebräuche der Aboriginies, die dort noch weitgehend "unverdorben" sind, erfahren. Ein Museumsbesuch in der Indo Pacific Marina über Korallenriffe und eine Ausstellung über die Perlenfischerei haben uns auch viel neues gezeigt.

Aber dann gings wieder weiter zum [Kakadu National Park](#). Leider sind die Sehenswürdigkeiten dort ziemlich weit auseinander und die Landschaft eher eintönig. Unbedingt sehenswert sind aber die Felsmalereien der Aboriginies am Ubirr und am Nourlangie Rock. Einige andere interessante Sachen waren gesperrt (noch zuviel Wasser). So fiel der Besuch eher kurz aus. Edith-Falls mit einer tollen Wanderung am frühen Morgen und einem herrlichen Bad zum Abkühlen im "Waterhole" und die Fahrt zu den Kathrine-Gorges folgten. Eine Bootsfahrt durch die ersten zwei von 13 Schluchten dieses Systems und ein Helikopterflug darüber waren einmal mehr tolle Erlebnisse. Hier haben wir auch ganze Bäume voll Flughunde gesehen. Die hängen wie Früchte in den Ästen und in der Abenddämmerung schwärmen sie aus. Das war ein Anblick!

Nächste Station war [Victoria River Roadhaus](#) und dann gings zur Grenze nach West-Australien. Hier durfte man keinen Honig, keine Früchte und kein Gemüse über die Grenze nehmen. Die Kontrollen sollten streng sein, aber das waren sie eigentlich nicht. Hier mussten wir auch die Uhr 1 1/2 Stunden zurückstellen, was hiess, dass es schon um 5 uhr nachmittags dunkel wurde. Dafür war es um 6.30 morgens schon hell! Aber man gewöhnt sich an alles. So richtige Abende wie bei uns im Sommer gibt es hier nie. Innerhalb einer halben Stunde ist es dunkel. Standort war Kununurra.

Am nächsten Morgen fuhren wir nochmals über die Grenze in die Northern Territories in den [Keep River National Park](#). Auf dem Rückweg an der Grenze gabs eine neue Kontrolle und diesmal war sie gründlich. Wir musste 3 Bananenschachteln mit Steinen ausräumen und bekamen neue Schachteln dafür. Die Bananenschachtel, die noch im Wohnwagen war, haben wir dann später noch verbrannt. Auf einer 6-stündigen Bootsfahrt auf dem Lake Argyle (mit Aperogebäck und Wein oder Champagner zum Sonnenuntergang!) konnte man

so schön ausruhen und am nächsten Tag frisch und fröhlich nach Turkey Creek fahren. Am nächsten Morgen starteten wir um 8 h mit Betty, "unserer" tüchtigen, jungen Helipilotin zu einem gut dreiviertelstündigen Flug über die Bungle Bungles. Nachher stellten wir unsern Wohnwagen in "storage", d.h. auf einen einigermaßen geschützten Platz ausserhalb des Campgrounds.

Nun gings mit dem Troopie auf die Fahrt in den [Bungle Bungle National Park](#) und zwar auf einer grauenhaften Piste. Für 52 km brauchten wir gut 2 1/2 Stunden und mussten durch etwa 13 Creeks mit Wasser, das z.T. bis zum Nummernschild tief war, fahren (Afrika lässt grüssen). Unterwegs haben wir dann noch gemerkt, dass sämtliche Lampen und Laternen (inkl. Camping Gaslampe) "zuhaus", d.h. im Wohnwagen geblieben waren. Zuerst war ich stocksauer und wollte gleich umkehren, aber dann hat der Humor schlussendlich wieder Oberhand gewonnen. Zum 1. Mal haben wir unser schönes "Wurfzelt" in Gebrauch genommen und festgestellt, dass es schon ein bisschen eng war. Aber mit Liegen in Gegenrichtung (Kopf bei Füssen des andern) ging es einigermaßen. Gekocht wurde sehr einfach (Fertignudeln und Salat). Geschlafen haben wir nicht so viel. Alles war ein bisschen ungewohnt. Trotzdem waren und bleiben für mich die Bungle Bungles das Grösste. Die zwei Wanderungen am andern Morgen in die "Cathedral Gorge" und in den "Echidna Chasm" waren ein Erlebnis für sich. Dank der "Strasse" hat es natürlich auch nicht so viele Touristen dort, aber es waren immer noch genug, da sich Leute auch einfliegen lassen und dann in einem komfortablen Camp übernachten. Leider mussten wir auch wieder über dieselbe "wunderbare" Piste zurückfahren und hatten dann das Gefühl, dass wir eigentlich für die nächsten paar Tage genug geschüttelt waren. So waren wir auch froh, dass die nächste Etappe ziemlich kurz war und wir schon am frühen Nachmittag auf einem ganz inoffiziellen "Camping" ankamen.

[Mary Pool](#) ist ein sehr schöner Übernachtungsort, der ein Geheimtipp von einem netten Zelt Nachbar war, was aber auch viele andere zu wissen scheinen. Es gibt dort nur zwei ziemlich primitive WC-Häuschen. Aber immerhin. Dafür ist der Platz an einem Fluss, den man zuerst auf einer Furt überquert, mit vielen alten Bäumen. Da wir recht müde waren, gings auch früh in die Heia und deshalb sage ich auch jetzt "Guete Nacht", und bis zum nächsten Mal.

Australien, August 2001

Mit dem Geräusch der Brandung aufzuwachen ist ebenfalls schön. Was wir nicht wussten ist, dass soben die Schulferien begonnen hatten und natürlich alles überfüllt war. Wir haben alle Strände entlang der Küste "abgeklappert" und überall, wo es möglich war, auch lange Strandspaziergänge gemacht. Den [Yardie Creek](#) hätte man problemlos durchfahren können, aber wir hatten absolut keine Lust, am Abend das Auto unten gründlich vom Salzwasser zu befreien. So sind wir zu Fuss auf die andere Seite, das Wasser war ja höchstens Mitte wadentief. Das Wasser ist herrlich und das Ningaloo Riff meistens ganz nah. Heinz hat ausgiebig geschnorchelt und ich habe mich jeweils nachher mit der Maske auch umgesehen. Die Vielfalt und die verschiedenen Farben und Formen der Fische und der verschiedenen *Korallen* waren wirklich herrlich. Da im berühmten Bade- und Schnorchelort [Coral Bay](#) kein Platz im Car-Park zu bekommen war, sind wir von Exmouth aus für einen Tag hingefahren und haben es nicht bereut. Auch eine Fahrt mit dem Glasbodenboot war ein Erlebnis. Der Strand beim "Mildura" Schiffswrack, das man vom Ufer aus sehr gut sieht, war ein Paradies zum "Müschele" (sprich Muschelsuchen).

Nächste Station war dann [Carnarvon](#). Hier sind wir 1,6 km auf dem alten Holzpier ins Meer hinausspaziert und dann mit dem kleinen "Jettyzügli" zurückgefahren. Ein Ausflug zu den Blowholes war mehr als eindrucklich. Das Wasser wird mit dem entsprechenden Geräusch durch ein kleines Loch im Felsen gedrückt und spritzt hoch auf. Von [Cape Cuvier](#) aus sieht man den Pier, wo *Salz* und *Gips* verschifft werden. Eigentlich sollte Nanga unser Australien-Reise-Tagebuch von Heinz Merkle

nächster Übernachtungsort sein, aber es war kein Platz zu bekommen. Glücklicherweise hatten wir angerufen. So blieben wir in Hamlin Pool, was sich als viel ruhiger erwies. Hier gibt es sogenannte Muschelfelsen, d.h. bis zu 10 Meter tiefe *hartgepresste Muschelbänke*, die zum Hausbau verwendet wurden. Heute werden dort nur noch für Renovationen von alten "Muschelhäusern" Blöcke herausgesägt. Hier gibt es [Stromatoliten](#), d.h. die ältesten Lebewesen (Bakterien) auf der Welt. Hier haben wir auch eine Campingnachbarin kennengelernt, die ein 22 Wochen junges Känguru, das verwaist war, aufzieht. Es ist genau wie ein Baby zu haben!

Eine Fahrt nach [Monkey Mia](#), aber ohne zu den *Delphinen* ins Wasser zu stehen, und eine Schiffsfahrt um eventuell *Dugongs* zu sehen, waren auch auf dem Programm. Leider liessen sich diese Dugongs, die sehr scheu sind nur von weitem sehen, resp. mehr erahnen, denn mehr als einen kleinen braunen Fleck von einem aufgetauchten Rücken konnten wir nicht ausmachen. Aber die Fahrt war trotzdem schön und dann konnte man erst noch gratis auch die Sonnenuntergangsfahrt mitmachen. Da haben wir dann noch einige Delphine z.T. ganz nahe gesehen.

Nach einem weiteren Ruhetag gings dann nach [Kalbarri](#) mit einem Besuch in einer *Papageien-Aufzuchtstelle*. Da haben wir wirklich Papageien aller Grössen und Farben gesehen. Eine "Prinzess-Parrot" hat sich auf meine Achsel gesetzt und wollte unbedingt meinen Goldnugget-Ohrstecker klauen! Ich habe schlussendlich gewonnen und ihn behalten! Im [Kalbarri National Park](#) gabs wieder imposante Schluchten und ein "Nature Window", einen Felsen mit einem heraserodierten "Fenster", was wiederum mit einigem Wandern und Kraxeln verbunden war. Am nächsten Tag ging dann der Küste entlang, die hier aus Klippen besteht, zu verschiedenen Aussichtspunkten. An einem Ort sahen wir Delphine, sind dann zum Auto gespurtet, um sie am nächsten Ort wieder zu sehen und hatten unwahrscheinliches Glück, da wir nicht nur die Delphine, sondern 4 *Zwergwale* ganz nahe (d.h. so 20 - 30 m) am Ufer sahen. Manchmal haben wir die grossen Wale weit draussen durch ihr "Ausblasen" und hin und wieder einen schwarzen Rücken ausmachen können. Alles in allem also eine aufregende Zeit. Dann gings weiter u.a. entlang dem "Pink Lake". Der See ist wirklich ganz rosa bis violett wegen dem Betacarotin, das dort in den *Salzkristallen* gefangen ist.

In [Geraldton](#) wieder das alte Lied. Man hört die Brandung sieht aber das Meer nicht, da eine hohe Düne die Sicht versperrt. Leider bin ich Moment ziemlich "verschnupft", resp. erkältet. Langsam macht sich der Winter bemerkbar und es wird vor allem abends und morgens merklich kühler. Bald sind die Zeiten vom draussen essen vorbei. Unsere letzte Station vor der Grossstadt Perth war [Cervantes](#) mit dem aussergewöhnlichen "*Pinnacles Desert*". Das ist eine Wüste, die sich ständig verändert und wo grössere und kleinere "Festurmchen" aus dem Sand ragen. Es ist wirklich schwierig, das zu beschreiben. Wir sind sogar zweimal hingefahren, einmal am Abend und einmal mitten am Tag. In Cervantes machten wir noch einmal lange Strandspaziergänge. Mittlerweile ist es zum Baden zu kalt (vor allem zum rauskommen!).

So, für heute reicht's wieder mal. Wir wünschen Euch allen eine gute Zeit. Bis zum nächsten Mal.

Australien, September 2001

Wir nahmen also Abschied von Cervantes und machten uns auf den Weg zum grössten Kloster Australiens, nach [New Norcia](#). Es ist ein Riesenkomplex (sie nennen es sogar Stadt) mit einer ehemaligen Schule und vielen Nebengebäuden, die heute anderweitig genutzt werden. Das eigentliche Kloster besteht noch immer und ist ein *Benediktinerkloster*. Es wurde seinerzeit von Spaniern gegründet.

Aber dann gings nach der Grossstadt [Perth](#), wo uns Colleen und Chris erwarteten, die wir ganz am Anfang in Adeelaide auf dem Camp.Platz kennengelernt hatten. Sie wohnen in der Darling Range und wir wurden abgeholt und nach dem Nachtessen wieder "nach Hause" chauffiert. Es war schön, die beiden wieder zu sehen.

Am nächsten Tag gings dann nach [Fremantle](#) zu Paddy Barry, der ein Mitpassagier auf dem Schiff von La Spezia bis Perth war. Wir konnten unser rollendes Heim auf dem Rasen ausserhalb des Gartens abstellen (leider war das eigentlich verboten, aber für ein paar Tage schon okay). Am Abend gabs ein tolles *BarbeQue* (hier immer BBQ genannt). Nachts fing es an zu regnen und stürmte ganz schön. Hier war der Regen zwar bitter nötig, aber von uns aus, hätte er auch noch etwas warten können. Am andern Tag gings in die Stadt und ich muss sagen, Fremantle ist sehr schön. Leider war uns in dem Regen die Lust zum bummeln vergangen. Aber da hatten wir schon wieder eine Einladung zum Kaffee bei einem älteren Ehepaar (Janet u. Stuart), das wir auf der Postschiffahrt in der Nähe von Sidney kennengelernt hatten. Eine Besichtigung eines ausrangierten *Unterseebootes* war sehr interessant. Die hatten ja wirklich nicht gerade viel Platz!!

Nach 3 Tagen zogen wir wieder um auf unsern "alten" Camping Platz "Perth International", der absolute Spitze war. Gottseidank war wieder schönes Wetter und wir hatten Glück, dass an diesem speziellen Tag im "*Bell Tower*" 3 1/2 Stunden lang das Glockenspiel zu hören war und man auch zusehen konnte, wie 12 Frauen und Männer die Glocken läuteten. Am nächsten Tag, nach einem Mittagessen bei Janet und Stuart, trafen wir uns wieder mit Colleen und Chris und fuhren nach Fremantle um am Abend bei "Kerzenlicht" (man bekam eine kleine Taschenlampe in Form einer Kerze) das alte Gefängnis zu besuchen. Ein chinesisches Nachtessen rundete alles wunderbar ab. (Es war ja 1. August). Nach einem Besuch im schönen Kings Park wieder mit Colleen und Chris und einem Nachtessen bei ihnen gings dann am andern Tag die Küste hinunter zu Peter Niggli (ex Amboni, Ostafrika) ins Hope Valley. Wieder einmal Camping im Garten und verwöhnt werden von Peter, der uns vieles zeigte und uns mit Freunden bekanntmachten, die auch mal bei der Swissair gearbeitet hatten (wie Heinz). Leider war es immer bedeckt und z.T. regnerisch und es wurde auch immer kühler.

Nach 3 Tagen Hope Valley (in der Nähe von Rockingham) gings weiter die Küste hinunter nach [Bunbury](#). Ein Besuch im "*Delphin Discovery Centre*" war sehr aufschlussreich und beim Kaffee rief plötzlich jemand, die Delphine seien da. Mit Regenjacke und Schirm ab zum Strand vor der Tür und da waren sie tatsächlich. Auch unser "Troopie" braucht hin und wieder Pflege und die war wieder einmal fällig.

Nachher gings über Busselton nach [Yallingup](#). *Ngilgi Höhlen* waren sehr schön aber auch anstrengend, knapp 700 steile und zT. hohe Treppenstufen hinunter und wieder hinauf! Aber wir sind ja richtig fit! Nach einem Strandspaziergang am frühen Morgen Weiterfahrt mit Besuch einer Schokoladefabrik (eher enttäuschend) und einer Käsefabrik (viel besser) mit einem wunderbaren Camembert und Brie! Da war unser nächstes Mittagessen klar. Übernachten in Hamelin Point und Besuch weiterer 2 Höhlen, die nicht mehr so anstrengend waren. Man kann so viele Höhlen ansehen wie man will, jede ist wieder anders und hat etwas Besonderes. Zum Dessert unserer Höhlentour gabs dann am andern Morgen noch das "Jewel Cave" das wirklich ein Bijou ist. Der nächste Höhepunkt war ein Ausflug nach Augusta und eine Fahrt mit dem "*Walbesichtigungsboot*". Vom Steg aus musste man mit einem kleinen Boot zum grösseren Katamaran ausfahren und umsteigen.

Vorher gings noch kurz zum [Cape Leeuwin](#), dem südwestlichsten Punkt von Australien. Wir sahen ein paar Wale von weitem und am Schluss noch ein bisschen näher eine Walmami mit ihrem 2 Tage alten Baby. Es sah aus wie ein etwas grosser Delphin. Leider war es immer regnerisch und kalt. Im Bett ist es zwar schön warm, aber das Aufstehen am Morgen braucht schon Überwindung, wenn man sogar im Wohnwagen den Atem sieht!

Aber weiter gings nach [Pemberton](#). Dort wollten wir mit dem alten "Tram" eine Fahrt machen. Da wir gut 2 Stunden warten mussten, fuhren wir raus zu einer Forellen und "Marron" (Krebse, etwas grösser als Riesenscampi)-Farm. Da war doch der Chef ein Schweizer namens Egon König aus Schwamendingen. Er ist allerdings seit vielen Jahren in Australien, aber "Züritütsch" spricht er noch praktisch akzentfrei. Wir fuhren nach der Tramfahrt, die durch einen Wald führte, wieder zu Egon und konnten dort neben seiner Küche übernachten und wurden sogar zu einem feinen Nachtessen mit seiner Frau Shelley und Sohn Sean (13) eingeladen. Sean kam gerade von einem viertägigen Schulausflug nach Canberra zurück wo er das erste Mal in seinem Leben Schnee gesehen hat und sogar Ski gelaufen ist. (Das Restaurant wird um 17 h geschlossen). Am nächsten Morgen hiess es schon wieder Abschied nehmen.

Nach einem Kaffee mit Egon und Shelley gings weiter Richtung [Northcliffe](#) - Walpole und zum "Valley of the Giants". Dort haben sie einen sogenannten "Tree Top Walk" konstruiert. Eine Art Passerelle auf der man auf der Höhe der Wipfel der Baumriesen spazieren kann. Zum Glück mal kurz ohne Regen und sogar mit etwas Sonnenschein. Es war manchmal eine etwas schwankende Angelegenheit, aber sehr schön, die Wipfel der grossen "Tingle-Bäume" ganz nahe zu sehen.

Nächster Halt war [Point Hillier](#), Perry Beach. Ganz einfacher Camping ohne Strom und Wasser, aber doch Duschen und Toiletten. Wieder einmal mehr regnete es. Auch am nächsten Morgen war das Wetter nicht besser und wir fuhren weiter bis [Albany](#) zum schönen Middleton Beach Caravan Park. Schöne *Muscheln* am Strand direkt vor der Tür. Am nächsten Morgen, wieder einmal bei schönem Wetter, Fahrt zum "Gap" und zur "Natural Bridge", beides vom Wasser heraserodierte Sehenswürdigkeiten. Leider schafften wir es beim "Gap" gerade noch zum Auto, bevor der Regen wieder prasselte. Da war dann Museum "Whaleworld" gerade das richtige, dachten wir wenigstens. Aber die Führung führte zu verschiedenen Gebäuden, was immer dazwischen mit sehr viel Wind und noch mehr Wasser verbunden war. Nach einem Tel. mit Bekannten vom Zeltplatz in Kununurra und einer Einladung zum Kaffe genossen wir die warme Stube von Silvie und Bob Benett, der etwa 80 *Orchideenstöcke* hat und mich mit Orchideen reich beschenkte. Wir beschlossen, noch einen Tag zu bleiben und nochmals zu den Naturschauplätzen zu fahren, da es nach dem Sturm der letzten Nacht sicher noch viel imposanter sei, was dann auch der Fall war. Die Gischt spritzte hoch auf und man wurde z.T. ganz schön nass, wenn man sich nicht wie ich, ganz schnell umdrehte, sodass die Regenjacke das meiste abbekam. Albany liegt sehr schön, aber das Wetter hätten wir uns ein bisschen besser und warmer gewünscht. Je nun, man kann halt nicht überall zur "besten" Zeit sein.

Für heute lassen wir's wieder einmal gut sein. Allen denjenigen, die uns ein Zeichen schicken (unsere e-mail Adresse: heinz.merkle@bigpond.com) und uns über Vorkommnisse in der Heimat auf dem Laufenden halten, sagen wir vielen Dank. Es freut uns immer riesig, auch von Euch zu hören.

Neuseeland



Neuseeland, Ende Oktober 2001

Hier sind wir wieder und diesmal aus [Neuseeland](#). Wir waren froh, uns wieder einmal 10 Tage auf dem Schiff um nichts kümmern zu müssen. In Melbourne und Sydney haben wir zwar Australien nochmals bye bye gesagt und dann waren's nur noch 2 1/2 Tage bis [Auckland](#). Ein Bekannter, Karl Böni, der vor ein paar Jahren ganz in unserer Nähe gewohnt hat und seit 4 Jahren wieder in Neuseeland lebt, hat uns am Abend abgeholt. Am Montag konnten wir dann mit Mark von Adventure Travel unser Wohnmobil in [Tauranga](#) (gut 2 1/2 Std. südöstlich von Auckland) abholen.

Am Dienstag, um 13.30 h, haben wir bereits unsern Sohn Markus am Flughafen abgeholt und sind noch auf einen Campingplatz nördlich von Auckland nach Takapura gefahren. Am nächsten Morgen ging dann los Richtung Norden. Mit ein paar Unterbrechungen und einem Strandspaziergang haben wir am Abend [Paihia](#) erreicht. Tagwacht um 05.40! Frühstück und dann wurden wir um 07.10 von einem Bus im Park Resort (unserm Camp.) abgeholt für die Fahrt zum Cape Reinga. Wir waren im ganzen nur 13 Passagiere und in Alex hatten wir einen ausgezeichneten Chauffeur, der viel wusste und uns auf vieles aufmerksam machte. Der erste Halt galt einem *Maorie Marae*. Alex hat kurz vor der Ankunft einen Maori-Führer einsteigen lassen der uns erklärte, wie wir uns dort zu verhalten hätten. Ein Marae ist für die Maoris ein Versammlungsort mit grosser Ahnenverehrung und es herrschen strenge Vorschriften, wie man sich dort verhalten muss. Gottseidank war es nicht so ein "Touristen-Marae" und wir wurden sehr herzlich empfangen von 3 Leuten, die ganz normal angezogen waren und nicht bemalt und tanzend, wie es oft an andern Orten der Fall sein soll. Es war wirklich eindrücklich und Alex hat uns gesagt, dass sie 8 Jahre brauchten, um so viel Vertrauen zu bekommen, dass sie mit ihren Bussen dort willkommen sind. Ken, unser Maori-Führer, der im Übrigen eine Farm besitzt, hat uns sehr gut vorbereitet. Ich denke, es war für alle ein schönes Erlebnis.

Doch dann ging weiter an die "90 Mile Beach" (sie ist eigentlich "nur" 80 km lang) und der Bus fuhr alles auf dem Strand und teilweise im Wasser. An zwei Orten konnte man kurz aussteigen. Irgendwann kam dann der Punkt, an dem es kein Zurück mehr gab, da die Zeit zu knapp wäre, bis zur Flut wieder am Ausgangspunkt zu sein. Es gibt keine Möglichkeit, dazwischen den Strand zu verlassen und so passiert es immer wieder mal, dass ein Auto steckenbleibt und nicht mehr gerettet werden kann. Am Schluss fährt man dann einen Fluss hoch, ca. 1,5 km. An diesem Fluss gibt es riesige *Sanddünen* und an einer Stelle hat Alex angehalten und wer wollte konnte mit einem Brett hinaufkraxeln und auf dem Bauch wieder runter sausen. (Ich habe verzichtet, aber Heinz und Markus waren dabei). Nach einem Kaffeehalt ging dann zum [Cape Reinga](#). Es ist der nördlichste Punkt von Neuseeland. Vom *Leuchtturm* tolle Aussicht. Nach einem nicht eben umwerfenden Mittagessen ging die Fahrt wieder südlich und mit einigen Unterbrüchen waren wir um 17.45 h (fast eine Stunde später als eigentlich vorgesehen) wieder in Paihia.

Und schon ging anderntags wieder südwärts. Eine kurze Wanderung im *Waipua Kauri-Wald* zum "Tane Mahuta" einem *Riesenkauribaum* mit 51,51 m Höhe und einem Umfang von 13.77 m hat uns wieder einmal etwas Bewegung verschafft. Leider kam auch schon wieder Regen, der aber bald vorbei war. Kurz vor [Dargaville](#) zum Baylys Beach Camp. und einem gut 20 minütigen Spaziergang zum Strand. Und dann ging wieder zurück nach [Auckland](#), Manukau Camping und die ersten 4 Tage von Markus Besuch waren vorbei. Nach einem erneuten Fahrzeugtausch (an unserm 1. Fahrzeug musste noch einiges gemacht werden) konnten wir "unser" Wohnmobil nun einrichten. Die Fahrt ging dann wieder weiter um die Halbinsel Coromandel zur "[Hot Water Beach](#)". Camping direkt am Meer. Der Name "Hot Water Beach" ist richtig, denn an einer Stelle kommt heisses *Thermalwasser* aus dem Boden und man kann sich mit einer Schaufel seinen eigenen "Pool" graben. Nur aufgepasst! stellenweise ist es zu heiss um stillzustehen! Es war herrlich und wir haben sogar einen Sonnenbrand eingefangen (Markus sogar ziemlich gewaltig).

Am nächsten Morgen konnten wir draussen frühstücken (es war leider das einzige mal!) und dann ging die Reise weiter (mit Strandspaziergängen dazwischen) bis nach Whakatane, Ohope Beach Camp. Von dort aus ging am andern Tag weiter nach [Rotorua](#). Leider wurde das Wetter immer schlechter, d.h. es regnete immer wieder mal. Beim Besuch der Okere Falls trafen wir ein Fernseheteam, das einen Werbespot mit "Riverrafting" für eine kanadische Biermakre drehte. Das war ganz interessant, da mal eine Weile zuzusehen. Dann zum "[Hellsgate](#)". Ein Rundgang mit *thermischen Aktivitäten wie Fumarolen, Mudpools* (Schlammblasen), Hotlakes (heisse Seen). Nach gut 2 Stunden zurück beim Auto hat ein Herr Pfau eine Riesenshow abgezogen und sein schönes Rad in allen Varianten gezeigt, obwohl ihn der Wind fast umgeblasen hat.

Am Sonntagmorgen wurde Markus um 9 h abgeholt zum Riverrafting. Heinz und ich fuhren nach Waimangu und machten die Bootsfahrt auf dem Rotomahana See. Um 14 h zurück im Camp. Markus kam erst nach 15 h zurück. Wir wollten eigentlich noch das Waimangu-Tal hinunterwandern und die thermischen Aktivitäten beobachten. Bis wir dort waren, goss es wieder wie aus Kübeln. Am nächsten Morgen fuhren wir zuerst nach [Waiotapu](#), wo der "Lady Knox Geysir" pünktlich um 10.15 zu spucken begann (mit Hilfe von 1,5 Kg Seifenpulver, das der Guide in die Öffnung schüttete!). Nachher gings zurück nach Waimangu und, glücklicherweise ohne Regen, das Tal mit all seinen Sehenswürdigkeiten hinunter. Das schönste war der *Infernokrater* mit dem wunderschönen, türkisblauen Kratersee. Wieder nach Waiotapu für den Rundgang im "Thermal Wonderland" mit verschiedenfarbigen Pools, kleinen Sinterterrassen und vielem mehr. Dann gings weiter nach [Weirakei](#) und einem ganz einfachen, aber sehr ruhigen Camp.Platz und am nächsten Morgen zur Rundwanderung zu den "Craters of the Moon", auch wieder thermische Aktivitäten und dann zum Huka-Fall. Durch den vielen Regen haben die Wasserfälle jetzt alle viel Wasser.

Nach einem kurzen Aufenthalt in Taupo fuhren wir noch bis [Raglan](#), diesmal an der Westküste. Viele Surfer! Das Wetter machte immer hin und her. Viel Wind und recht kühl. Nach dem Frühstück am andern Morgen fuhren wir über Waingaro fast alles über Hügel mit phantastischer Aussicht nach [Port Waikato](#). (Das Wai bedeutet in der Maorisprache: "Wasser"). Da es allen so gut gefiel, blieben wir noch eine Nacht und verbrachten die meiste Zeit am Strand. Und dann rief doch wieder Auckland. Am Nachmittag gings noch in die Stadt, resp. nach [Auckland City](#) und schon war der letzte Abend für Markus in Neuseeland gekommen. Leider musste er am Samstagnachmittag bereits wieder nach Hause fliegen, aber es war schön, dass er uns besucht hat.

Damit bin ich auch am Ende meines 1. Reiseberichtes aus Neuseeland. Ich werde mir Mühe geben, dass es nicht immer so lange dauert bis zum nächsten. Wir freuen uns auch über Nachrichten von zuhause und sagen bis bald und "händs schön".

Neuseeland, November 2001

Nach Markus Abreise mussten noch ein paar Sachen an unserm neuen "Heim" in Ordnung gebracht werden. Dachluken abdichten (das hat Heinz selbst gemacht), elektrische Schalttafel erneuern etc. Aber dann gings wieder los Richtung [Coromandel-Halbinsel](#). Unser 1. Halt war für eine Nacht [Orere Point](#) am "Firth of Thames". Dort haben wir mit Max, einem 6 Monate alten Labrador einen Strandspaziergang gemacht. Dann gings weiter der Küste entlang nach Thames-Tauru. Heinz versuchte sich wieder mal beim *Goldwaschen*, aber ohne Erfolg. Wetter sehr wechselhaft und viel Wind. Leider ist uns auch der Kühlschrank ausgestiegen, sodass wir am andern Morgen wieder nach Auckland zurück mussten, um einen andern einbauen zu lassen. Wir habens dann aber doch noch geschafft, gegen Abend in [Waihi Beach](#) zu sein, wo wir von David und Noeline Orchard (angetroffen in Adelaide, auf dem Zeltplatz) eingeladen waren. Leider war Noeline an einem Kongress in Wellington, aber wir konnten bei David im Garten unseren Palast abstellen mit Strom vom Haus.

Weiter gings anderntags bei noch passablem Wetter am Morgen, aber schon wieder Regen gegen Mittag, über Whakatane zum Tirohanga Beach Motor Camp. Schön gelegen hinter einer Düne, direkt am Strand. "Dank" dem wechselhaften Wetter beschlossen wir, die Halbinsel vom East Cape erst im Rückweg von der Südinsel zu fahren, in der Hoffnung, dort dann auch baden zu können. Wir fuhren also durch die landschaftlich sehr schöne *Waiouka-Schlucht* mit einem Abstecher an die *Motu-Falls*. Von der Mitte einer kleinen schwankenden Fussgängerhängebrücke aus, sieht man direkt auf die Fälle hinunter, die nach dem vielen Regen natürlich viel Wasser haben. Nach einer Nacht in Gisborne war das Thermalbad in Morere angesagt. Es war herrlich, im 34° warmen Wasser zu sitzen und die

Knochen aufzuwärmen. Leider waren die *Mangaone Caves* wegen Fehlens eines Führers und Krankheit des "Hausherrn" geschlossen. Dafür konnten wir bis zum Steinbruch fahren und dort *versteinerte Muscheln* finden. Wir haben sogar die Nacht im Steinbruch verbracht nur beobachtet - aus sicherer Distanz - von ein paar Schafen und mit herrlicher Aussicht auf die Mahia Peninsula, sofern es das Wetter zuließ. Nach dem Frühstück nochmals Muscheln suchen und dann wieder runter und zur Mahia-Halbinsel und dem Camp.Platz in Opoutama, direkt am Strand. Verschiedene Strandspaziergänge in der näheren Umgebung. Am Morgen klart es auf (nach dichtem Nebel um 6h früh) und das Wasser der Bucht ist wunderbar türkisfarben. Endlich einmal ein schöner Tag mit Sonne!

Über Wairoa (mit "vulkanischem Kugeli"-Strand, anstatt Sand) ging's dann Richtung [Lake Waikaremoana](#) im Te Urewere Nat.Park. Leider wars schon wieder stark bewölkt. Der Camping Platz liegt idyllisch direkt am See. Wenn es nur ein bisschen wärmer wäre! Wir machten dann doch am andern Tag verschiedene kleine Wanderungen durch Regenwald und an Wasserfälle aber die Wanderung am dritten Morgen zum Lake Waikareiti musste kurzfristig wegen Aussicht auf Regen wieder abgeblasen werden. Schade!

Die Weiterfahrt durch den Te Urewera Nat.Park auf einer guten Schotterstrasse wäre bei schönem Wetter wahrscheinlich noch eindrücklicher gewesen. Nun kamen wir noch einmal durch Waiotapu und haben die *Mudpools* (ich liebe diese Schlammblubberpfützen!!) nochmals besucht. Diesmal hatten wir auch Zeit, noch nach Orakei Korako zu fahren, das auch "Hydden Valley" genannt wird. Auch dort gibt es viele thermische Aktivitäten und nach einer Bootsfahrt über den Fluss eine schöne, 1-stündige Wanderung (die bei uns natürlich 2Std. dauerte, weil es so viel zu sehen und zu beobachten gab). Nach einer Nacht in Taupo (wieder mit Regen) fuhren wir zum andern Ende des Lake Taupo nach Turangi, wo im Visitor Centre ein interessanter Videofilm über den Ausbruch des *Mr. Ruapehu* 1995 gezeigt wird. Der Campingplatz in Motouopa liegt direkt am See. Am andern Morgen war gottseidank wieder einmal schönes Wetter und wir sind ziemlich früh losgefahren zum Tongariro Nat.Park. In Tangiwai ist eine Gedenkstätte für die Opfer eines Zugsunglücks, als am 24. Dezember 1953 der Kratersee des Mt. Ruapehu eruptierte und eine Wasser- und Schlammlawine die Bahnbrücke unterspülte und der Zug in den Fluss donnerte. 151 Menschen haben damals ihr Leben verloren. Bei blauem Himmel!! sahen wir den schneebedeckten Mt. Ruapehu - wunderbar.

Von Okahune aus fuhren wir die Mountain Road zum Skifeld Turoa, am Fuss des Mt. Ruapehu. Es war schon geschlossen, da bei der Talstation kein Schnee mehr liegt. Aber auch dort standen etwa 5 Schneekanonen!! Weit in der Ferne sah man den schneebedeckten Gipfel des Mt. Egmont (jetzt *Mt. Taranaki*). Wanderungen zu den *Mangawhero-Falls* und den *Waitonga-Falls*, hier nach einem ziemlich steilen Aufstieg auf einem Steg über ein Hochmoor mit Abstieg zu den Fällen und natürlich alles wieder zurück, hatten uns wieder einmal etwas Bewegung verschafft und unsere Blutzirkulation angeregt!

Dann fuhren wir noch weiter zum Whakapapa Village und Ivikau-Village, dem andern und etwas grössern, aber auch schon geschlossenen Skifeld. Auf dem Weg dahin hat man dann auch den Mt. Ngauruhö und den Mt. Tongariro sehr gut gesehen. Ngauruhö ist ebenfalls schneebedeckt. Die Nacht haben wir im Camp.Platz in Whakapapa-Village verbracht, leider schon wieder mit Regen. Am andern Morgen hätte kein Mensch vermutet, dass dort 3 grosse Berge sind! Alles war in den Wolken versteckt. Wanderungen haben wir auch ausgelassen, da die Wege oft steil und bei schlechtem Wetter sehr rutschig sind (Wurzeln, Äste und Blätter!). Da kam uns dann Tokaanu mit seinem Warmwasserbecken herrlich vor zum Planschen. Bei wieder sonnigem Wetter am andern Morgen ging's über Mangakino - Benneydale - Te Kuiti zu den [Waitomo Caves](#). Leider war das Wetter schon wieder umgeschlagen, aber für die Caves brauchten wir ja keinen Sonnenschein. Man kann dort die Aranui- und die *Glühwürmchen-Höhlen* besichtigen. Vor allem die Glühwürmchen sind aussergewöhnlich und man kann sie in Ruhe von einem Schiff aus betrachten, das ganz ruhig an einem Seil entlang gezogen wird. Es sieht fast aus wie ein übervoller Sternenhimmel, nur sind die Lichtlein grün und nicht silbern wie die Sterne. Wir fuhren

dann noch bis Marokopa, nahe am Meer. Am nächsten Morgen, wieder einmal bei schönem Wetter, Wanderungen zur "Natural Bridge", einer natürlichen Felsbrücke und den Marakopa-Fällen und dann zum Strand in Kiritehere wo es *Fossilien* gibt. Viele Felsen sind dort voll von versteinerten Muscheln, aber Ammoniten haben wir keine gefunden.

Über eine gute Schotterstrasse gings dann am andern Morgen, noch bei passablem Wetter weiter nach [Awakino](#) durch eine wunderschöne ländliche Gegend mit vielen Schafen und hin und wieder Viehherden, über Sättel und durch Schluchten. In Motonui haben wir ein Info-Centre der Methanolfabrik Methanex besucht, das eine gute, recht informtaive Ausstellung (mit Video) bietet. Leider ist der *Mt. Taranaki* praktisch immer in den Wolken und die Sonne ist auch nicht mehr präsent. Von Stratford geht die Strasse Nr. 43 durch Schluchten und über Höhen (z.T. ist es Schotter, aber gut) und zeitweise atemberaubender Aussicht nach Taumarunui, einem andern Übernachtungsort. Am Morgen wieder einmal mehr trüb und zeitweise Regen. In Wanganui war dem Camp.Platz wieder einmal direkt am Meer (Castlecliff). Am Morgen konnten wir sogar draussen frühstücken, allerdings mit Jacke, aber immerhin!! Und weiter gings nach [Waitarere Beach](#) (Gottseidank sind das immer kurze Strecken). Bei Ebbe ist der Strand dort riesenbreit, da sehr flach. Schon wars wieder vorbei mit dem besseren Wetter und über Waikane - Paparanui - [Wellington](#) sind wir in Lower Hutt angekommen.

Wellington selber hat keinen einzigen Camping Platz! Am andern Tag mit dem Bus in die Stadt zum Visitor Centre, zum Automobilclub (dort kriegen wir als Mitglieder des TCS sehr gutes Kartenmaterial gratis) und zum Hotel, wo am andern Abend eine Bekannte, die wir vor 14 Jahren in Los Angeles mit unsern amerikanischen Freunden Diane und John kennengelernt hatten, auf einer Neuseelandreise eintreffen sollte. Bei trübem Himmel, aber wenigstens ohne Regen, fehlte natürlich die Fahrt mit dem Cable Car von Wellington rauf zum *Botanischen Garten* und später wieder runter nicht. Mit dem Tagesticket war Busfahren ein Spass, den wir genossen haben. Die alte St. Pauls Kirche war wirklich einen Besuch wert. Sie ist ganz aus Holz und wunderschön mit sehr schönen Glasfenstern. Am nächsten Morgen fuhren wir den Camper zum Parkplatz der Fährenstation und ein netter Herr nahm uns mit seinem Auto mit in die Stadt und setzte uns, bei wieder einmal strömendem Regen direkt vor dem *Museum Te Papa* ab. Bis 5 h haben wir kaum die Hälfte des Museums gesehen aber wir wollten ja Karen und ihre Cousine Shirley treffen. War das ein Riesenspass und für die beiden eine Überraschung. Wir hatten ja ihren "Fahrplan", aber sie hatten keine Ahnung, wo und wann wir uns treffen würden. Gegen halbzwölf gings dann mit dem Taxi wieder zur Fährenstation und um 01.30 liefen wir aus für die Fahrt zur Südinsel. Gottseidank hatten wir die Nachtfahrt gewählt und nur knapp die Hälfte des normalen Fahrpreises bezahlen müssen, denn bei dem schlechten Wetter hätte man ja auch tagsüber sowieso nichts gesehen.

Auf der Fähre haben wir uns dann für die drei Stunden in der geschlossenen Bar auf die gepolsterten Bänke gelegt und werden Euch dann, wenn wir wieder aufwachen, weitererzählen. Gute Nacht und schlaft auch gut.

Neuseeland, Ende Dezember 2001

Hier sind wir wieder. Nach dem Besuch der Rakaia Gorge wollten wir eigentlich zur Skistastion *Mt. Hutt* hochfahren. Der Wind blies gewaltig stark und schüttelte uns manchmal richtig durch. Die Aussicht war phänomenal, aber unten war leider nirgendwo angeschrieben, dass die Strasse weiter oben ab 16 h gesperrt mit einem Tor ist. Also auf der Strasse umkehren und das mit dem Wohnmobil! Heinz musste aussteigen und mir die Türe halten, damit ich auch aussteigen und ihm dann behilflich sein konnte. Die Strasse war zwar ziemlich breit aber Heinz musste etwa 50 m zurückfahren um mehr Platz für das "Hinterteil" des Womos zu haben. Ich habe mich nicht getraut, am Rande der Strasse zu

gehen, der Wind blies so stark! Zweimal hats mich fast umgeblasen!!! Zum Einsteigen dasselbe in blau. Also alles wieder steil runter und Weiterfahrt bis [Mt. Somers](#).

Im kleinen aber schönen Camping lagen überall noch Zweige und Blätter vom Sturm. Die grösseren Äste waren bereits aus dem Weg. Ein Schweizer (aus Schwamendingen!) der mit dem Fahrrad unterwegs ist, sagte, dass er sogar bergab noch tüchtig "trampen" musste!! Aber dann hat sich der Wind ein bisschen beruhigt und unser nächster Halt war dann [Geraldine](#). Dort haben wir Prue und Peter Sanders wieder getroffen. Wir hatten sie in Pohara auf dem Zeltplatz kennengelernt. Sie haben uns zum Kaffee und zum Mittagessen im Pub eingeladen und haben uns während eines ganzen Tages die Umgebung von Geraldine gezeigt. Sogar ein *Schafscheren* konnten wir noch miterleben. Peter ist mit im Team eines wunderschönen *Oldtimer Museums* für Autos, Traktoren, Landmaschinen und dem schönsten Vorläufer eines Wohnmobils mit Tiffany-Lampe und Fenstern und einem eisernen Ofen zum Heizen. Schlafen war allerdings nicht vorgesehen. Und dann folgte ein erster Höhepunkt der Natur der Südinsel, *Lake Tekapo* und Mt. Cook! Der See ist absolut türkisfarben. Das kommt daher, dass die Gletscher und die Flüsse das Gestein ganz fein zu Mehl vermahlen und das macht dann im Wasser diese herrliche (schon fast kitschige) Farbe. Für einen Flug zum Mt. Cook war es zu böig und vom Lookout aus haben wir festgestellt, dass man ihn gar nicht gesehen hätte. Er war in den Wolken, aber sonst schien die Sonne. Am nächsten Tag konnte der Flug dann doch noch stattfinden. Mt. Cook haben wir schön gesehen und von den Gletschern auch hin und wieder ein Auge voll bekommen, so zwischen den Wolken. Aber alles in allem war es doch recht eindrücklich. Am Nachmittag sind wir dann noch nach Mt. Cook Dorf gefahren und von da haben wir ihn dann wirklich prächtig gesehen. Er ist übrigens der höchste Berg Neuseelands mit 3499 m! Vielleicht sehen wir ihn dann nochmals von der Westküste her. Mal sehen. Eine Fahrt ins *Tasmantal* und ein steiler Aufstieg zum Aussichtspunkt auf den Gletscher haben wieder einmal Bewegung gebracht.

In Twizel konnten wir am andern Morgen das "Black Stilt Aviary" (Stelzenvogel) besuchen. Es ist eine Aufzuchtstation für "Black Stilts" die schon fast ausgestorben sind. Wiesel, Possums und Wildkatzen (alle eingeschleppt) sind ihre Feinde und diese haben auch andere einheimische Vogelarten fast zum Aussterben gebracht.

Beim Lake Benmore haben wir die grosse "*Powerstation*" (Wasserkraftwerk) besucht. Wieder einmal waren wir die einzigen (wie bei den Black Stilts) und hatten eine Privatführung. Die Riesendruckstollen sind hier aus Beton. Sie wurden extra gegossen und sollen 150 Jahre halten. Leider hat uns der Regen wieder eingeholt. Am Dansey Pass haben wir in einem kleinen netten Camping übernachtet und Heinz hat noch sein Glück beim *Goldwaschen* versucht. Allerdings wieder ein mal mit nur kleinem Erfolg. Auch ich hatte kein Glück. Es ist schon ein hartes Leben als "Goldwäscher", aber vielleicht kommen doch noch bessere Zeiten. Aber dann gings wieder an die Küste nach Oamaru. Wir hatten Glück und sahen den seltenen "Yelloweyed Pinguin" vom Beobachtungsstand aus. Dann konnten wir mit auf eine Tour mit Jim, um einen Pinguin-Elternteil (man kann nie sagen, ob es der Vater oder die Mutter ist) mit einem Baby zu sehen. Die alten sind schwarz mit einem gelben Strich über die Augen und gelben Ringen in den Augen. Die jungen sind noch ganz braun und haben ein luftiges Daunenkleid. Es war schön, sie so aus der Nähe zu sehen. Die Besichtigung der kleinen "blauen Pinguine" liessen wir sein, da alles sehr touristisch aufgemacht ist. Vielleicht sehen wir sie noch ganz natürlich wo anders.

Und dann machten wir noch etwas ziemlich verrücktes. Um 00.02 in der Nacht vom 20. Dezember war die Premiere für den Film "Lord der Ringe". Mit Glück haben wir noch zwei der letzten 4 Karten erhalten. Der Film ist zwar gar nicht mein Geschmack, aber es war doch mal etwas spezielles, von Mitternacht bis morgens um 03.30 h im Kino (ist gleichzeitig auch das Theater und die Oper von Oamaru) zu sitzen!! Natürlich haben wir dann auch etwas länger geschlafen!!

Am Nachmittag gings dann noch bis nach Möraki, um die "Möraki Boulders" zu sehen. Es sind gewaltige *Septarien* (Steinkugeln mit Calciteinschlüssen), die am Strand liegen und z.T. noch in der Klippenwand halb eingeschlossen sind. Der Campingplatz dort gehört einer Schweizerfamilie (Berner). Theres hat uns für das Nachtessen Fisch gebracht und am Morgen gabs zum Frühstück "Mutschli". Nach dem Nachtessen fuhren wir noch zum Beobachtungsstand für "Yelloweyed Pinguine" und hatten wieder einmal Glück. Eltern und Babies, Jungtiere, die noch nicht 2 Jahre alt sind und noch keine gelben Streifen haben und ein paar Seehunde. Bei der Weiterfahrt am nächsten Tag zum "Shag Point" sehen wir zwar keine Pinguine, aber einige Seehunde. Letzte Übernachtung vor Dunedin in Palmerston. Ein etwas ungewöhnlicher Camp.Platz. Es ist nämlich ein ehemaliges Lungensanatorium. Aber wir haben ja immer unsere eigene "Villa" dabei!

Wie's dann weiterging könnt ihr im nächsten Reisebericht lesen. Für heute liebe Grüsse, hebed Eu Sorg und bis bald.

Neuseeland, Ende Januar 2002

Auf der Fahrt nach [Dunedin](#) war das Wetter wieder einmal schlecht, wurde dann aber wieder etwas besser. Der schönste Zeltplatz in Dunedin und Umgebung sei in Portobello, auf der Otago Peninsula, hat man uns gesagt und es stimmte wirklich. Zudem gibt es auf der [Otago Peninsula](#) viel zu sehen. Tairua Head mit einer grossen Shag-Kolonie (Shags gehören in die Familie der Kormorane) und Albatrossen. Diese grossen weissen Vögel sind wirklich majestätisch in ihrem Flug. Dunedin ist eigentlich eine schöne Stadt. Sehr hügelig. Von da aus haben wir eine Zugfahrt mit einem historischen Zug durch die *Tairi Gorge* nach Middlemarch und zurück gemacht. Aber in Portobello sind wir 4 Tage geblieben. Den 65. Geburtstag von Heinz am 24. Dezember haben wir im besten Restaurant weit und breit direkt in Portobello gefeiert. Wir konnten vom Camping zu Fuss gehen, sodass auch eine Flasche Wein kein Problem war. Ein feines Nachtessen mit Entree, Hauptgang, Dessert und Wein und Kaffee hat uns nicht mal Fr. 100 gekostet. Da kann man in der Schweiz nur träumen davon. Da hin und wieder mal etwas "historisches" auch dazu gehört, haben wir das Alveston House besucht. Es war wirklich erstaunlich, wie fortschrittlich das Haus am Anfang des 20. Jahrhunderts gebaut wurde mit hausinterner Telefonanlage etc. Doch für uns waren die Buchten der Otago Halbinsel interessanter. In Allans Bay haben wir 6 Nester mit jungen "Blue Penguins" entdeckt. Ein Seelöwe tummelte sich im Wasser und hat richtig mit den Wellen "gesurft". Das war ein Anblick. In der Sandflybucht haben wir einen alten Hooker Seelöwen Mann mit zwei Jungen beobachtet. Am Ende der Bucht (nach einem sehr steilen Abstieg über eine hohe Sanddüne) haben wir noch 3 Gelbaugen-Pinguine entdeckt. Leider kam dann ein zünftiger Regen, sodass wir bis zur Rückkehr zum Womo völlig durchnässt waren. Es war wenigstens nicht kalt! Aber der Aufstieg durch den Sand war wirklich ein "Chrampf".

Aber dann gings weiter über die Höhenstrasse der Otago Halbinsel nach [Dunedin](#) und zum Kaka Point und Nugget Point wo wir wieder einmal 3 Gelbaugen-Pinguine entdeckt haben. (Diese Pinguine sind eine seltene Art, weil viel Lebensraum für sie unbenutzbar wurde und sie deshalb keine Jungen mehr aufziehen konnten). Beim Leuchtturm war eine Riesen-Seehundekolonie. Es ist herrlich, wie sie sich auf den Felsen räkeln und ausruhen. Sie können sogar ganz schön hoch klettern. Wir waren wirklich erstaunt. Leider war das Wetter immer wieder sehr wechselhaft. Sonnenschein und Regen haben sich abgewechselt. Eine 3 1/2 Stunden Wanderung durch die Cannibal Bay über einen Isthmus zum Ende der Suratbay hat uns dann mit 9 *Hooker Seelöwen* belohnt. Warum müssen diese Viecher immer ausgerechnet am weitesten entfernten Punkt der Bucht sein!! Ein Gewitter hat uns zum Glück nicht erwischt. Die paar Tropfen kurz vor dem Womo haben uns auch nicht mehr erschüttert. Die Fahrt durch die "Catlins" mit Wanderungen zu ein paar Wasserfällen und Übernachtungen in verschiedenen Campgrounds (manchmal sind wir nicht einmal 50 km gefahren!) war sehr abwechslungsreich. Besonders eindrucksvoll waren die *Cathedral Caves*. Sie können nur bei Ebbe besucht werden. Zum Glück hatten wir eine grosse Lampe

mit, sodass wir weit in den Berg hineingehen konnten. In einer dieser langen "Schlauchöffnungen" haben wir sogar 12 junge blaue Pinguine gesehen. Am Schluss sind wir nicht mehr weitergegangen, da wir ihnen fast buchstäblich auf die Zehen hätten treten müssen. Da nur wenige eine Lampe mithaben, ist man weit drinnen schön allein und kann die Stille, die manchmal nur durch Tropfen unterbrochen wird, genießen. Damit auch etwas für die Fitness getan wird, sind die Zugänge zu einigen der Buchten ziemlich steil, was wieder den Vorteil hat, dass nicht ganze Busladungen von Leuten da rumstapfen.

Hin und wieder muss der Mensch auch Glück haben, was in unserm Falle hiess, dass wir etwa drei oder viermal gerade noch den letzten Platz mit Stromanschluss auf den Campingplätzen erhalten haben. Natürlich hat uns der "*versteinerte Wald*" interessiert. Da liegen tatsächlich 180 Mio. Jahre alte Baumstämme auf dem Riff. Allerdings sind auch sienur bei Ebbe sichtbar und nicht vergleichbar mit den versteinerten bunten Stämmen, die man aus Arizona kennt. Den 30. Dezemberabend haben wir am Waipapa Point verbracht. Es ist kein Campingplatz, hat nur eine Toilette, aber Camping ist, nicht wie an den meisten Orten in den Catlins, erlaubt. Wir waren ganz allein mit zwei Seelöwen am Strand und ein paar Schafen beim Womo. Es war herrlich! Sogar das Wetter spielte mit und bescherte uns einen Bilderbuchabend. In [Invercargill](#) haben wir dann den letzten Abend des Jahres verbracht. Ein Stück der Hauptstrasse wurde gesperrt und wir dachten, es gäbe ein Volksfest. Leider war da nicht viel los. Es waren vor allem Teenies, z.T. nicht mehr ganz nüchtern und eine Band zu der nicht einmal die Teenies tanzten. Wir waren auf alle Fälle Punkt 24 h wieder bei unserm Womo und haben eine Flasche gespritzten Traubensaft geleert (ich hatte in meinem kleinen Kühlschrank nicht mal Platz für eine Flasche Champagner).

Nach dem Besuch des schönen Queenspark in Invercargill mit Rosengarten, Vogelhaus, japanischem Garten, Tuataras (älteste lebende Echsenart. Sie sollen noch aus der Zeit der Dinosaurier stammen. Eine davon ist schon 140 Jahre alt) sind wir dann nach Lorneville in einen viel schöneren Campground umgezogen. Es war bis jetzt der schönste Campground in Neuseeland. Ein Ausflug in die nähere Umgebung hat uns wieder einmal Glück gebracht. Zum ersten haben wir (an einem Feiertag) den Vormann einer *Mine* angetroffen und durften nach *versteinerten Muscheln* suchen und sogar einige Stücke *Stalagmiten* mitnehmen. Offiziell darf niemand da rein, aber er ist mit uns gekommen und gab uns doch fast zwei Stunden Zeit. An einem anderen Platz haben wir dann noch nach *Haifischzähnen* (auch versteinert) gesucht und Heinz hat einen gefunden. Ich habe bald aufgegeben, da das Gelände durch Kuhtritte im aufgeweichten Boden (der zwar wieder hart und trocken war) fast nicht begehbar war, ohne einen Knöchelbruch oder -Verstauchung zu riskieren. Da habe ich lieber beim Auto gesessen und gelesen. Aber nun habe ich schon wieder so viel erzählt, dass ich für heute Schluss mache.

Wir sagen beide auf wiederschreiben, bis bald und macheds guet.

Neuseeland, Ende Februar 2002

Hier sind wir wieder. Immer noch in [Queenstown](#). Leider hatte uns jemand einen Virus im Computer angehängt, sodass Heinz ihn zu Toshiba bringen musste, damit sie es wieder richteten und ein Antivirus-Proramm installierten. Vielen Dank noch an alle, die uns eine Warnung geschickt haben.

Bevor wir Queenstown verliessen, gabs nochmals Kaffee bei Dani und Anita. Anitas Mutter war zu Besuch (sie wohnt in Christchurch) und es war interessant, über Neuseeland zu plaudern. Aber danns gings weiter in die "Goldstadt" [Arrowtown](#), etwa 30 km von Queenstown! Heinz hat auch dort im Arrowriver sein Glück versucht aber es war an diesem Platz auch zuviel Wasser im Fluss. Am nächsten Morgen haben wir es noch an einem anderen Ort versucht, aber auch da ohne Erfolg. Dafür haben wir am Vorabend

Riesenboviste gefunden. Einer war noch jung und fest und gab ein wunderbares Nachtessen. In der Karawau Gorge gibt es ein "*Mining Centre*". Leider (oder Gottseidank) waren wir für die letzte Führung zu spät und konnten aber noch *Goldwaschen*. Wir haben sogar einen ganz schönen "Flitter" gefunden und wären fast eingeschlossen worden. Glücklicherweise hat der letzte des Teams dort unsern Wohnwagen auf dem Parkplatz gesehen und dachte, er sähe besser nochmals nach. Es wäre eine sehr ungemütliche Nacht geworden!!

Auf der Weiterfahrt, in der Nähe von Wanaka gibt es ein *3-dimensionales Labyrinth* und eine "Crazy World". Zimmer mit schiefen Ebenen, ein Schräglift der von selbst "aufwärts" fährt etc. Das Labyrinth könnte man ohne Fehler in einer halben Stunde durchlaufen. Die meisten Leute brauchen ca. 1 1/2 Std. (wir auch) und es gibt sogar welche, die bis zu 3 Stunden brauchen! Es war richtig "de Plausch". Nun fing auch die Gegend mit vielen Früchten an und man kann sie, wie bei uns, direkt beim Bauern kaufen (meistens ein Stand in der Nähe der Strasse). Aprikosen, Pflaumen, Gravensteiner und andere Äpfel.

Von Lake Hawea gings Richtung Haast Pass entlang dem [Makarora River](#). 1. Halt und ein 40-Min. "Walk" zu den "*Blue Pools*". Das Wasser war wirklich wunderbar blau/türkis und nicht das erste mal gings über eine sogenannte "Swingbridge", eine Hängebrücke für Fussgänger, die ganz schön schaukeln kann. Dann *Fantail-Falls* (nur 10 Min.) und Thunder Creek (ebenso kurz) und dann die engste Stelle des Haast Passes die "Gates of Haast" mit der Strassenbrücke. Das untere Haasttal ist ein sehr breites Kiesbett, durch das der Fluss sich schlängelt. Kurz vor der Abzweigung nach Haast Town gibt es ein sehr gut dokumentiertes Visitor Centre. An der Haastbeach wieder einmal den so geliebten Strandspaziergang. Später hat Heinz noch sein Glück beim *Goldwaschen* in der Lagune versucht. Nur etwas Goldstaub. (Ich für mich muss die Flitter wenigstens sehen können, sonst finde ich es mühsam und verzichte lieber). Das Wetter wurde jetzt immer besser und die Temperaturen wenigstens tagsüber etwas wärmer, dafür hatte es Unmengen von Sandfliegen (ganz kleine Fliegen, die aber gemein stechen, vor allem in die Füsse).

Auf der Fahrt Richtung Norden, aber noch an der Westküste gabs wieder einiges zu sehen. *Dune Lake walk* (40 Min.) durch Küstenregenwald zu einem See inmitten von Dünen, Knights Point Aussichtspunkt, wo man mit dem Feldstecher sogar Seehunde sehen konnte. Monroe Beach walk (2 Std.) wieder durch schönen Küstenregenwald zu einem Kiesstrand. Auf dem Rückweg haben wir mit viel Glück eine Eule gesehen (die eigentlich schlafen sollte um diese Zeit). Und dann kam der berühmte *Fox-Gletscher*! Da das Wetter ziemlich wechselhaft sein kann, fuhren wir noch zum Parkplatz beim Gletscher und von dort gings dann auf einem guten, aber z.T. steilen Trampelpfad zum Aussichtspunkt (30 Min.). Die Bergspitzen waren leider in den Wolken, aber man sah wenigstens den untern Teil des Gletschers. Übernachtet haben wir in [Fox Glacier](#) (so heisst der Ort) und starteten am andern Morgen zu einer Rundwanderung um den Lake Matheson, in welchem sich Mt. Cook und Mt. Tasman spiegeln (wenn kein Wind und keine Enten das Wasser rippeln!). Es war wunderbar, zwar immer wieder rauf und runter, aber schön durch den Wald. Von Gillespies Beach aus, kann man die schneebedeckten Mt. Cook und Mt. Tasman sehen. Für uns sind die Gletscher ja nichts Fremdes, aber am Meeresstrand zu stehen und sie zu sehen ist schon etwas Besonderes.

Am gleichen Tag fuhren wir noch weiter nach [Franz Josef Clacier](#) (dieser Ort heisst auch so und ist ganz nah). Am nächsten Morgen gings auch hier noch zum Gletscher und im Gegensatz zu Fox geht es (ausser am Anfang über die Endmoräne) fast eben durch eine Riesenkies- und Steinebene. Das Wetter war wieder einmal sehr wechselhaft. In Whataroa meldeten wir uns für eine Fahrt ins "*White Heron Sanctuary*" (Nistkolonie für weisse Reiher) an. Zuerst fuhr man ca. 20 Min. mit einem kleinen Bus, dann 20 Min. mit einem Jetboot auf dem Fluss (ich mag die Dinger nicht, sie sind viel zu schnell, man kam kaum etwas sehen), dann ein rechtes Stück mit einem Traktor und Anhänger mit Bänken und am Schluss noch über einen "Boardwalk" zum "Hideout" (Beobachtungsstelle). Die Bäume dort waren voll von Nestern mit Jungen, z.T. 4 Tage alt z.T. schon 10 Tage alt. Der Rückweg

war dann das Ganze in umgekehrter Reihenfolge. Am Boardwalk haben wir sogar noch einige verblühte *Greenhood-Orchideen* gesehen und auf der Traktorstrecke ein eben aufblühendes Cymbidium (wahrscheinlich *Earina autumnalis*). Die Nacht haben wir dann in [Ross](#) (auch eine Goldstadt mit einer noch arbeitenden Goldmine) verbracht. Am Morgen endlich wieder einmal schönes Wetter und natürlich war auch für uns, resp. für Heinz *Goldwaschen* angesagt, aber leider wieder nicht sehr erfolgreich.

Gegen abend gings dann noch weiter bis nach [Hokitika](#), das die Hochburg für *Neuseelandjade* ist. Wir wollten ja selber auch noch Jade suchen gehen, aber das ist schwierig und so habe ich vorsichtshalber 4 Stück Steine gekauft (was me hätt, das hätt me). Die Hokitika Gorge, wieder mit türkisblauem Wasser, die Dorothy Falls und der Lake Kaniere waren einen Ausflug und ein Stück gute Naturstrasse wert.

Nächster Übernachtungsort war [Greymouth](#), die letzte grössere Stadt an der Westküste. Hier haben wir unsern Rückflug in die Schweiz (Ende März) gebucht. Auch unsere langen Ferien gehen ja mal zu Ende!! Am Nachmittag zum *Nelson Creek und Goldwaschen*. Es gibt einen grossen Wiesenplatz hier mit Toiletten und man darf hier sogar übernachten. Zum Goldwaschen am Fluss gings zuerst durch einen Tunnel, dann über eine dreiteilige Hängebrücke (mit zwei Stützpfeilern) und dann einem kurzen Fussweg. Hier haben wir sogar wieder einmal ein paar Flitter gefunden. Nach so viel Gold (so ca. 0,05 Gramm) konnten wir natürlich auch gut schlafen und am andern Morgen ausgeruht weiterfahren. Aber darüber erzähle ich das nächste Mal.

Neuseeland, März 2002

Hallo, alle miteinander, Abfahrt von [Nelson Creek](#) und Weiterfahrt über Taylorsville - Rumanga - Rapahoe nach Punakaiki und den "Pancake Rocks". Wir waren gerade zur richtigen Zeit, nämlich Flut, angekommen. Leider "funktionierte" das "Blowhole" nicht, da die See zu ruhig und die Flut nicht hoch genug war. Die "*Pancake Rocks*" sehen wirklich aus wie aufeinandergeschichtete Omeletten (pancakes). Über einen Rundgang kann man durch diese Felsen wandern.

Weiter gings der Küste entlang und es folgte eine Wanderung am "Truman Track". Schöner Weg aber ziemlich steil runter und am Schluss durch die Klippen zum Strand. Höhlen, Überhänge und 1 kleiner Wasserfall. Dann erreichten wir [Cape Foulwind](#). Es gibt dort eine grosse Seehundkolonie und wir haben die Tiere anderthalb Stunden lang beobachtet. Sie lagen faul auf den Felsen oder tummelten sich im Wasser mit sehr viel Vergnügen wie es schien. Viele ganz junge Seehunde tranken z.T. sehr ausgiebig bei ihren Müttern. In Westport haben wir uns nur zum Einkauf aufgehalten und sind gleich weitergefahren um bei Waimangaroa einen Creek zu finden. Gefunden haben wir eine sogenannte "*Melkstation*". Eine junge Frau sagte uns, dass in etwa 20 Min. die Kühe zum melken kommen würden. Der Bauer erlaubte uns, zuzusehen und zu fotografieren. Es ist wie ein grosses Karussell. Die Kühe kommen einzeln in ein Abteil, werden abgespritzt (hinten) und die Melkmaschine wird angesetzt. Bis das Karrussell rundum ist, sollte die Milch draussen sein, die Melkmaschine klickt sich automatisch aus und die Kuh geht rückwärts wieder raus. Ist die Milch noch nicht ganz raus, macht sie noch eine Runde. 2 Leute nur braucht es für die ganze Prozedur. Einen am Anfang und einen am Ende. 28 Kühe haben gleichzeitig Platz und für 280 Kühe brauchen sie ca. 1 1/2 Stunden! Wenn der Bauer sieht, dass an einem Euter etwas nicht in Ordnung ist, kommt die Milch in einen Extrabehälter, damit nicht der ganze Tank voll "versaut" ist, denn die Milch wird streng kontrolliert. Der Bauer hat uns sogar angeboten, dass wir entweder am Strand (sehr sandig) oder am Fluss übernachten könnten. Wir haben den Fluss gewählt. Die Sandflies leider auch. Es wäre herrlich ruhig gewesen, wenn da nicht eine Kuh, die sicher bald ein Baby bekommt, die ganze Nacht fürchterlich gemuht hätte. Hoffentlich hat sie ihr Baby in der Zwischenzeit!

Nach einem kurzen Abstecher zum Strand führen wir zum [Brittania Creek](#). Heinz ging wieder *Gold* waschen (leider erfolglos). Ich schlief noch etwas und las. Dann Weiterfahrt nach Lyell und wieder *Gold* waschen. Wieder nichts! Dafür Tausende von Sandfliegen. Übernachten in Murchison. Am Morgen herrliches Wetter. Durch die Upper Buller Gorge führen wir nach Howard Valley und zum Lois Creek. Unten im Tal darf man campieren (es hat sogar eine schöne Toilette und einen BBQ-Platz). Steil geht die Strasse den Berg hinauf und von dort geht es wieder sehr steil in den Creek hinunter. Ich verzichtete leichten Herzens aufs *Gold* waschen und habe mir die Zeit anderweitig vertrieben. Heinz hatte wieder einmal Glück und ein paar schöne Flitter gefunden. Übernachten wie gesagt im Tal unten und am nächsten Morgen noch zum New Creek. Wieder hatte er etwas gefunden und nach dem Mittag ging weiter nach St-Arnaud im Nelson Lakes Nat.Park. Im sehr gut dokumentierten Visitors Centre buchten wir einen Platz im Kerr Bay Camping (sogar mit Strom, Toiletten und Duschen). Nach dem Nachtessen, so gegen halbnacht, machten wir noch den schönen Spaziergang durch den Wald. Ein sehr gut ausgebauter Weg führt rauf und runter auf einem Rundkurs mit Info-Tafeln wieder zurück zum Camping (eine knappe Stunde). Am nächsten Morgen habe ich sage und schreibe bis 08.40 geschlafen!! Nach dem Frühstück Weiterfahrt über Golden Downs, Belgrave, Tapawera nach Motoueka. Da es hier das beste Wasser gibt, musste natürlich der Tank aufgefüllt werden.

Weiterfahrt und Kaffeehalt mit Muffins bei den *Ngarua Caves* zu einem Schwatz mit Lorraine und Mike. Alle 4 freuten sich übers Wiedersehen. Kurz vor 19 h Weiterfahrt über Takaka nach Pohara (sehr guter Top 10 Camp.). Diesmal war er ziemlich voll, da noch Schulferien, ein langes Wochenende und am Mittwoch noch ein Feiertag waren. Da wir das letzte mal wegen Regen nicht viel unternehmen konnten, führen wir diesmal über eine gute, teilweise sehr steile Naturstrasse nach Totaranui. Sehr schön am Meer mit einfachen Camp-Möglichkeiten. Leider kam wieder ein kurzer Regenguss und wir führen durch den schönen Küstenregenwald zurück nach Pohara und weiter nach Collingwood. Am andern Morgen haben wir auch die das erste mal im Regen "versoffene" Bustur zum Fairwellspit und der Tölpelkolonie nachgeholt.

Abfahrt um 07.15!! Die Abfahrtszeiten richten sich nach Ebbe und Flut, da man fast alles auf dem Strand fährt. Ein 1959er Bedford! war unser ganz bequemes Transportmittel. Nach einem Halt beim Leuchtturm ging dann ganz zum Spitz und zu Fuss ca. 20 Min. teilweise durch ein wenig Wasser zu einem Aussichtspunkt (kleine Sanddüne) mit Sicht auf die Tölpelkolonie. Die Jungen waren bereits nicht mehr im Nest und schon ziemlich gross, aber es war trotzdem schön, die Vögel zu sehen und vor allem im Flug zu beobachten. Auf dem Rückweg gab es Kaffee und Muffins beim Leuchtturm und dann noch einen Abstecher zum *Fossil-Point*. Auf der ganzen Fahrt haben wir viele Vögel gesehen: Pied und Variable Oystercatcher, Godwit, Dotterel, Turnstone, Black- und Whitefronted Tern, Caspian Tern, Graureiher und 1 Spoonbill. Auf der Fahrt zum Fairwellspit waren auch Camp-Nachbarn von Collingwood, Monika und Toni, die gar nicht weit von uns weg wohnen in Wermatswil bei Uster. Sie fliegen nachher nach Australien und waren froh über Informationen aus erster Hand.

Am nächsten Tag ging wieder mal zum *Goldsuchen* ins Aorere Tal. Ich verzichtete und Heinz hat nichts gefunden! Den Abend haben wir nochmals mit Monika und Toni verbracht. In der Nacht hat uns wieder mal der Regen eingeholt. Am Morgen war das Wetter wieder etwas besser und wir führen zum Cape Fairwell. Vom Parkplatz aus ging entlang dem Dune Lake ein Stück runter durch den Wald und am Schluss über die Klippen hinunter zum Strand mit sensationellen Felsformationen. Höhlen, Einschnitten, Überhängen und Bogen. Es war einfach herrlich. Leider ging dann am Ende der Bucht über etwa 3 ziemlich hohe Sanddünen und nachher ziemlich steil den Berg hinauf bis man dann ebenso steil wieder zum Parkplatz runter stieg. Das war wirklich anstrengend, aber der Strand mit den Felsen lohnt die Mühe.

Weiter ging nach [Seaford](#) und auf einer guten Naturstrasse durch eine landschaftlich wunderschöne Gegend mit Fjorden (im Moment ohne Wasser) nach Paturau River. Auf dem

Rückweg haben wir einen Halt beim Nugget-Cafe eingeschaltet und auch gleich ein Stück supergute hausgemachte Pizza gegessen. Da wir damit die Zeit noch etwas verzögern konnten, waren die Fjorde auf dem Rückweg dank der Flut grösstenteils mit Wasser gefüllt, was alles noch schöner machte! Leider mussten wir dann am andern Morgen feststellen, dass wir beim rechten hintern Innenrad einen Platten hatten. (Wir, resp. unsere fahrbare Villa hat hinten Doppelräder). Es war Samstag!! Die Garage hatte keine Zeit und kein Material, das Rad zu flicken. Wir haben nur gewechselt und sind weitergefahren. Motueka wäre die erste Gelegenheit für neue Pneu gewesen, aber eben, Wochenende! So sind wir (nach einem erneuten Zwischenstopp mit Plaudern bei Lorraine und Mike) nach Kaiteriteri und haben am nächsten Tag die ebenfalls verschobene Bootsfahrt in den Abel Tasman Nat.Park nachgeholt.

Um 9 h gings los und wir fuhren mit bis [Totaranui](#), sind dann auf der Rückfahrt um 12.40 in Back Beach ausgestiegen und um 16 h mit dem nächsten Schiff wieder zurück nach [Kaiteriteri](#). Leider wurde es immer bedeckter. Ich ging zwar sogar mal ins Wasser um zu schwimmen, aber es war mir zu kalt und so war ich schnell wieder draussen. Um etwa 15 h hat dann ein leichter Regen eingesetzt und die Rückfahrt war ohnehin trübe vom Blickwinkel der Aussicht her. Nach einer Regennacht fuhren wir dann am Montagmorgen die kurze Strecke nach Motoueka zum Pneuhandler, der natürlich unsere Grösse (Lastwagen) nicht vorrätig hatte und die Reifen in Christchurch bestellen musste. Mittwochmorgen war dann alles wieder in Butter und die Fahrt konnte weitergehen.

Da das Wetter wieder sonnig war, machten wir einen Abstecher nach [Rabbit Island](#) und dort einen langen Strandspaziergang. Die Flut fing gerade an wieder zurückzugehen, und fanden viele noch geschlossene grüne (sehr berühmt) Muscheln und haben auch fleissig eingesammelt. Das gab ein sehr gutes Nachtessen nach unserer Ankunft in Canvastown, resp. dem Pinedale Motor Camp (wo wir am Anfang auch übernachtet hatten). Da im dortigen Fluss auch Gold gewaschen wird, war natürlich die Beschäftigung für Heinz in den nächsten 2 Tage gesichert. Ich habe nicht so viel Geduld und lieber gelesen und anderes gemacht (Wäsche, Photos anschreiben, etc.). Am 16. Februar sind wir dann nach einem guten Tom.Spaghetti-Mittagessen über Havelock und den Queen Charlotte Drive nach Picton gefahren um mit der Fähre um 21.30 h nach Wellington zu "gondeln". Das Meer war ruhig und die Überfahrt somit kein Problem.

Wie es weiterging, erzähle ich Euch das nächste Mal.

Neuseeland, Ende März 2002

Hier sind wir wieder in [Wellington](#). Nach der Fähre, haben wir direkt auf dem Parkplatz erst mal einige Stunden geschlafen und sind dann um sämtliche Buchten von Wellington gefahren, um gegen Abend dann auf einen Campingplatz zu fahren. Weiter gings dann am andern Morgen über den Rimutaka-Pass nach [Greytown](#) und zur Waiohine-Gorge. Eine schöne Strecke auf meist Naturstrasse. In der Schlucht gibt es die längste Fussgängerhängebrücke von NZ. Sie hat auf beiden Seiten grobmaschige Metallnetze und am Boden keine Bretter, sondern nur ein feinmaschiges Netz mit einem dicken eingeflochtenen Stahlkabel und schmalen Aluminium Querstäben. Es schaukelt ganz schön und ist auch recht hoch. Diese Brücken heissen also zu Recht "*Swingbridges*" (Schaukelbrücken) und es darf sich auch nur 1 Person auf der Brücke aufhalten. Es hat ja auch nicht Platz für mehr, man könnte nicht kreuzen und umdrehen scheint mir auch fast unmöglich. Ich bin sogar tapfer rüber und wieder zurück!

Masterton war unser nächster Übernachtungsort. Nach dem Besuch des Visitors Centre gings durch eine schöne Gegend zum Castle Point. Campplatz der direkt am Strand ist. Eigentlich wollten wir baden gehen, aber das Wasser war uns zu kalt. Am nächsten Morgen wieder einmal Regen und später immer hin und her. Wir gingen trotzdem an den Strand,

da es Blöcke mit *versteinerten Muscheln* hat. Kurz nach Mittag fahren wir weiter und machten einen Halt im Mt. Bruce Wildlife Centre. Um 15 h werden die freilebenden Kakas (grosse Papageienart) gefüttert. Es kommt, wer Hunger hat! Heute waren es etwa 10. Im Kiwi-Haus haben wir dann noch den Grossen Braunen Kiwi beobachten können. Nach einer Nacht im sehr schönen (und billigen) Campplatz in [Eketahuna](#) konnten wir am andern Morgen mit Derek Batchelor wegen *Fossilien* sprechen. Er konnte uns zwei leicht zugängliche Fundstellen angeben. Die andern waren für uns unerreichbar. Also fuhren wir los Richtung Akitio. Heinz hatte vergessen, unsern leeren Geldbeutel am Bankomat wieder aufzufüllen. Diesel wurde auch knapp und so mussten wir wieder 10 km zurückfahren, um Treibstoff zu bekommen. Da sie dort keine Kreditkarte nehmen konnten, ging unser letztes Bargeld auch noch weg. Der Camping-Platz in Akitio konnte ebenfalls keine Kreditkarten akzeptieren (was äusserst selten vorkommt) und so haben wir halt wieder einmal "wild" campiert. Es war absolut kein Problem. Da ich sehr früh erwacht bin, habe ich wieder einmal einen wunderschönen Sonnenaufgang beobachten können.

Nach einem erneuten Strandspaziergang gings dann weiter über Weber - Ti Tree Point nach [Herbertsville](#). Wieder dasselbe mit dem Camp-Platz: keine Kreditkarte. Also ein Stück raus und dem Meer entlang und an einem schönen Platz wieder "wild" campieren. Heinz ging [Fossilien](#) suchen und ich habe mir einen faulen Nachmittag gemacht. Am andern Morgen kam dann auch für mich der lange Strandspaziergang (3 1/2 Stunden) bis zum Cape Turnagain. Nächster Halt war in Dannevirke und eine Einladung zum Tee und Mittagessen bei Familie Batchelor. Wir haben auch ein paar wunderschöne Sachen geschenkt bekommen. Derek hat eine grosse *Fossilien* *sammlung* (vor allem Muscheln). Um 14 h gings weiter (mit einem Glacehalt bei einer berühmten Eiscreme-"Fabrik" in Hastings) bis [Clifton](#). Camp-Platz direkt am Meer. Kiesstrand, d.h. sehr mühsam zum Strandwandern. Eine Fahrt am andern Morgen, auf einem traktorgezogenen Anhänger, direkt auf dem Strand brachte uns zur berühmten Töpelkolonie. Man fährt direkt mitten durch. Links und rechts auf den Felsen sind die Vögel. Die Jungen sind bereits ziemlich gross (z.T. grösser als die Eltern) können aber noch nicht fliegen. Ihr allererster Flug (ohne einmal vorher zu üben) bringt sie dann direkt nach Australien, von wo sie nach ca. 3 Jahren zurückkommen, um eine Familie zu gründen und Neuseeland nie wieder zu verlassen!

In [Napier](#), der Art-Deco-Stadt, machten wir einen kurzen Aufenthalt und spazierten durch die "Ladenstrasse" und schon gings weiter und wieder übernachteten auf einem Platz, auf welchem campieren erlaubt ist direkt am Totika- (auf der einen Seite) und Waikopiro-See (auf der andern Seite). Viele Enten und schwarze Schwäne. Hier haben wir sogar die ersten 2 weissen Schwäne in NZ gesehen! Am Morgen gabs die ersten Anzeichen von Herbst mit Morgennebeln. Ein schöner Spaziergang rund um den kleinen Waikopiro-See hat etwas Bewegung verschafft.

Wieder ging die Fahrt weiter. Kurzer Einkaufshalt in Wairoa und dann lange Strandspaziergänge in Mahia Beach und Oraka Beach. Ein netter Mann hat mir noch "wilde" Zucchetti und Tomaten aus seinem Garten geschenkt! Übernachten in [Gisborne](#), der Stadt, die als erste auf der Welt am Morgen die Sonne sieht! Von Gisborne aus gings dann um die Halbinsel mit verschiedenen Halten und einigen Übernachtungen. Die Strecke ist landschaftlich sehr schön, aber man ist nicht oft direkt am Meer (Klippen) und wenn, dann ist meist Kiesstrand und Felsen, also nichts zum Baden. Letzte Station auf der Halbinsel war [Tirohanga](#) mit einem schönen Camp.Platz. Das Wetter ist immer etwas wechselhaft mit viel Wind. Auf der Weiterfahrt entlang der Küste war dann in Whakatane das Wetter doch so gut, dass wir einen Flug nach "White Island", einer Insel mit einem noch aktiven Vulkan, machen konnten. John ist ein sehr guter Pilot und wir haben mit dem kleinen 4-Plätzer viermal den Vulkan umrundet, sodass wir den Krater mit der Dampfwolke und dem giftgrünen See gut sehen konnten. Am Schluss haben wir noch mit ihm und seiner Frau Carol im Stadtbüro Kaffee getrunken und lange geplaudert bevor wir dann nach [Mt. Maunganui](#) weitergefahren sind.

Der Campingplatz liegt direkt am Fuss des Berges am Ende der Halbinsel. Auf der einen Seite ist das Meer ziemlich bewegt und auf der andern Seite (Hafenseite) ist es sehr ruhig. Am andern Morgen waren wir bei Camp.Nachbarn von Tirohanga, die in Mt. Manga. wohnen, zum Kaffee eingeladen. Wieder sehr wechselhaftes Wetter mit ziemlich Regen. Da es am Mittag etwas besser wurde, haben wir doch die Rundwanderung um den "Mount" gemacht (knappe Stunde) und haben nachher noch in den warmen Salzwasserpools (eine schöne "Badi") gesessen. Gegen Abend waren wir in Pios Beach auf einem schönen, direkt am Strand gelegenen Camp-Platz. Am andern Morgen beschliessen wir, noch 1 Tag zu bleiben. Von einem Nachbarn bekommen wir bereits gekochte Tuatua-Muscheln und etwas ThaiSauce. Gegen Abend, bei Ebbe holt Heinz noch "green Mussels" von den Felsen und am Strand finden wir noch mehr Tuatuas. Es macht Spass, so zwei Stunden dem Strand entlang zu gehen und sich sein Nachtessen einzusammeln.

Am nächsten Morgen fahren wir dann nach [Auckland](#) und die folgenden Tage blieben wir mehrheitlich im Camping, haben Steine sortiert und Koffer gepackt. Wir werden einen Teil unseres grossen Gepäcks per unbegleitetes Fluggepäck in die Schweiz schicken, das ist billiger als die teure und sehr langsame neuseeländische Post.

Am Montag, den 11. März gings dann nochmals nordwärts bei allerdings einmal mehr sehr wechselhaftem Wetter. Unser erster Übernachtungsort im Sandspit-Camping bei [Warkworth](#) war ganz speziell. Der Platz ist eigentlich ein Freilichtmuseum! Über Mangawhai-Heads gings der Küste entlang nach Whangarai-Heads. Nach einem kurzen Besuch am Flugplatz (wegen der Wettervorhersage) und einer Einladung zum Kaffe wurden wir dann zu Paul und Helen beim Segelflugplatz Puhipuhi "weitergereicht", die uns auch prompt zum Mittagessen einluden. Leider wieder einmal Regen und so hatten sie nichts Besseres vor, als den Nachmittag mit uns zu verplaudern. Wir haben ein sehr schönes Stück altes *Kauri-Harz* geschenkt bekommen. Kurz nach 16 h fahren wir über Kawakawa nach [Kerikeri](#). Am andern Morgen fahren wir dann wieder quer über die Insel nach Ahipara am Anfang der berühmten 90-Mile-Beach (der Strand ist zwar "nur" 84 km lang!). Schöner breiter Sandstrand und lange Spaziergänge am Abend und am Morgen. Übernachten auf dem Picnicplatz.

Dann Fahrt über Broadwood (schöne Gegend) nach Kohukohu und Fähre nach [Rawene](#). Weiter über Kaikohe zu den Ngawha Springs mit einem Bad in den heissen Thermalbecken. Es war herrlich! Nochmals ein Halt in Paihia und dann die Fähre nach Okiato und Fahrt nach [Russell](#). Camp.Platz gefiel uns nicht und wir fahren nach Orongo Bay Camp. Einfach und günstig. Von dort aus gings dann der Küste entlang über Parekura Bay, einem Abstecher nach Oakura, wieder nach Whakapapa und da das Wetter nicht schlecht und es Samstag war, nochmals zu Paul und Helen und dem Segelflugplatz. Unglücklicherweise kam niemand an diesem Samstag (Fluglehrer waren an einem Kurs) und nach einer Tasse Kaffee mit Helen fahren wir weiter. Kurz nach Whakapara standen wir dann eine gute Stunde im Stau wegen eines schweren Unfalls. Weiter über Dargaville nach Matakoho auf einen wunderschön gelegenen Campground. Das grosse *Kauri-Museum* ganz in der Nähe hielt uns am andern Morgen fast 4 Stunden gefesselt. (Kauris sind sehr grosse Bäume, die erst weit oben Äste haben und sehr hartes Holz, also sehr brauchbar zum Schiffsbau etc.). Und dann gings schlussendlich zurück nach Auckland, von wo wir in ein paar Tagen via Amerika nach Hause fliegen.

Ich werde mich aus der Schweiz nochmals melden. Für heute liebe Grüsse und bis bald,

[Neuseeland/Schweiz, April 2002](#)

Hier der versprochene letzte Reisebericht. Die letzten Tage in Auckland haben wir mehrheitlich auf dem Campingplatz verbracht mit packen und aussortieren der Sachen, die wir nicht mehr mitnehmen wollten (oder konnten, von wegen Gewicht!). Ein paar

Stunden haben wir auch mit einer netten "Nachbarin" verplaudert, haben einen Besuch beim "Steinclub" gemacht und sind zum Abschluss auch noch auf den "Skytower" gefahren. Die Aussicht ist wirklich atemberaubend und vor allem am Abend, wenn dann langsam überall die Lichter der Stadt aufleuchten, überwältigend. Am letzten ganzen Tag haben wir unser unbegleitetes Fluggepäck im Frachtflughafen aufgegeben, uns von Mark von Adventure Travel und seinem Team, die alle sehr hilfsbereit waren, verabschiedet, unsere letzten Lebensmittel vertilgt und uns zum letzten Mal in unserer rollenden Villa schlafen gelegt. Zeitig am Morgen hiess es aufstehen, die letzten Sachen wie Zahnbürste etc. verstauen und uns auf den Weg machen. Ein Mitglied des Adventure Teams hat uns begleitet und das Wohnmobil zurück zu Adventure gefahren. Natürlich war unser Gepäck (trotz Wiegens auf einer Badezimmerwaage) zu schwer und wir mussten uns noch von ein paar Sachen trennen. In Erwartung, dass so etwas passieren könnte, fiel die Wahl nicht allzu schwer und Tränen mussten auch keine vergossen werden. Kurz nach Mittag gingen wir dann in die Luft und warfen noch ein paar Blicke auf Neuseeland, das in den letzten knapp 6 Monaten eine zweite Heimat war.

Unser Abflug von Auckland war am 22. März, kurz nach Mittag. Unsere Ankunft in Hawaii war am 21. März um 22.30 h!!! (So wird man rasch einen Tag jünger!!). Glücklicherweise hatten wir bereits von Auckland aus ein Auto gemietet, sodass Transport keine Thema war. Bei Alamo konnten sie uns auch ein Hotel in der Nähe angeben (und wir bekamen sogar noch ein Zimmer), sodass wir um halbeins bereits ins Bett konnten. Da das Zimmer im dritten Stock war, kam es uns sehr gelegen, dass wir das grosse Gepäck in einen sicheren Aufbewahrungsraum stellen konnten. Am Morgen war es dann immer noch der 22. März!! Wir fuhren entlang der Küste im Osten und im Westen. Eigentlich hofften wir, im Norden die grossen Surfwellen zu sehen. Leider sind sie nur im Winter vorhanden und jetzt war es recht ruhig. Obwohl die Temperatur teilweise bis auf 28° stieg, war es meistens sehr angenehm mit einem z.T. starken Wind. Interessant war der Teil der Küste im Osten von Honolulu mit Felsen, Buchten und einem "Blowhole". Ich kann mir zwar nicht vorstellen, auf Oahu 14 Tage Ferien zu machen. Anscheinend sind die anderen Inseln schöner und interessanter. Vielleicht sind wir auch etwas verwöhnt von den schönen Stränden in Australien und Neuseeland.

Am 25. März flogen wir dann um 00.30 h weiter nach Toronto, wo wir am Nachmittag landeten. Der Temperaturunterschied war gewaltig, da es hier so um 0° war!! Mit einem Bus-Taxi fuhren wir in ein Hotel, das zwar nicht im Zentrum war, dafür mit einer Tramstation direkt vor der Tür und einem entschieden niedrigeren Zimmerpreis als im Zentrum. Im selben Gebäude (man musste nicht mal raus) war ein sehr gutes indisches Restaurant, das den Hotelgästen am Morgen eine Gratismorgenessen mit Spiegel- oder Rühreiern, Kartoffeln, Wurst, Toast, Butter und Konfitüre offeriert hat. Das Nachtessen dort war hervorragend. Leider stimmte die Wettervorhersagen ganz genau und am Morgen war alles weiss (10 cm Schnee) und es schneite noch immer. Was lag also näher als ein Museumsbesuch. Das *Bata-Schuhmuseum* ist sehr interessant und die Sachen sind auch sehr schön ausgestellt. Die Riesenshopping-Stadt im Untergrund der City war nicht so unser Fall und anscheinend schliessen die Läden dort schon um 18 h, sodass wir nach einem Essen vom Thai-Stand wieder zurück in unser Hotel fuhren.

Am nächsten Morgen wurden wir für eine Fahrt zu den *Niagara-Fällen* kurz vor 9 h im Hotel abgeholt. Das Wetter war wieder etwas besser. 1. Halt waren die "Rapids", Stromschnellen etwas südlich der Fälle. Dann ging's zum Skylone-Tower mit toller Aussicht auf die amerikanischen und die kanadischen Fälle. Das Buffet-Mittagessen im Sheraton war eher enttäuschend: Essen mittelmässig und die Auswahl eher armselig, dafür der Preis ganz schön hoch (wir mussten gottseidank nur 18.- statt 24.-\$ bezahlen). Der Tour-Veranstalter hatte für uns in diesem Hotel auch ein Zimmer gebucht, da wir eine Nacht in Niagara-Falls verbringen wollten. Leider war auch das Computer-System zusammengebrochen, sodass wir unser Gepäck beim Portier liessen und nochmals mit dem Bus mitfahren zu den kanadischen Fällen. Je nachdem wie der Wind drehte, bekam man eine reichlich kühle, feine Gratisdusche! Um 15 h zurück im Hotel (nach einer erneuten Wartezeit von einer

halben Stunde, aber mit Gratiskaffee) konnten wir dann unser Zimmer im 8. Stock mit der phantastischen Aussicht auf die Fälle beziehen. Schlussendlich hatte die Sonne den Kampf mit den Wolken gewonnen und wir wanderten durch den Park zurück zum Skylone-Tower (mit dem Billet konnte man am gleichen Tag nochmals gratis hochfahren). Die Aussicht war atemberaubend und mit dem Schnee und Eis auf Sträuchern und Geländern sah alles aus wie eine Märchenlandschaft. Da uns zwei Mitpassagiere ihr Billete auch noch gaben, konnten wir am Abend beim Einnachten nochmals hoch im Turm und die Fälle bei Beleuchtung sehen. Nach weiss (eine halbe Stunde) und gelb fuhren wir dann wieder runter. Der Hunger machte sich bemerkbar und wir wanderten zurück durch den Park und die Clifton Hill Road (die Horror-Strasse hinauf). Geisterhäuser, Frankenstein etc. konnten uns nicht locken, hingegen die Pizzeria Antica mit ihrem Duft. Auf dem Rückweg ins Hotel waren uns die Regenbogenfarben bei den Fällen doch etwas zu kitschig. Vom Hotelzimmer aus haben wir noch oft auf die Fälle geschaut (vor allem auch früh am Morgen). Der nächste Tag war sonnig und ein bisschen wärmer. Ein herrlicher Spaziergang von den amerikanischen Fällen, gleich gegenüber des Hotels zu den kanadischen Fällen, die man natürlich auch schon sah hat uns wieder etwas Bewegung verschafft. Heute wählten wir das Buffetmittagessen im Casino direkt neben dem Sheraton und das hat sich wirklich gelohnt. Für 11 \$!, inklusive nichtalkoholische Getränke, gab es eine Riesenauswahl und das Essen war hervorragend. (Die machen ihr Geld nicht mit dem Essen, sondern mit dem Spielbetrieb!). Um 15 h hat uns dann der Bus beim Hotel abgeholt und mit einem Unterbruch bei einer *Weinkellerei* (wir brauchten uns für nichts zu entscheiden, da wir sowieso an der Gewichtslimite beim Gepäck waren) gings dann zurück nach Toronto.

Da der Wetterbericht für Karfreitag wieder schlecht war, fuhren wir sofort in die Stadt und auf den höchsten Turm der Welt mit einer gewaltigen Aussicht auf die Stadt und die Umgebung. Man soll an ausserordentlich klaren Tagen sogar den Dunst über den Niagarafällen sehen (140 km entfernt). Heute war es nicht ganz so klar aber trotzdem eindrücklich, auch wieder vor allem als überall die Lichter angingen. Leider war dann aber unser "kleines" Nachtessen im chinesischen Restaurant eher ein Reifall (teuer und nicht besonders), aber man kann ja nicht immer gewinnen. Karfreitag war wieder trübe und so machten wir nur einen Spaziergang am See in der Nähe des Hotels und verbrachten die meiste Zeit im Zimmer mitlesen und TV. Nach dem Auschecken und dem Verstauen allen Gepäcks im Hotel gings nochmals in die Stadt zum *Keramikmuseum*, das wirklich sehenswert ist (viel Meissen!).

Um 16 h holte uns das Bustaxi beim Hotel ab und fuhr uns zum Flughafen. Abflug mit etwas Verspätung nach 20 h und Ankunft in Zürich Kloten nach gut 7 Stunden kurz nach 10 h am Ostersonntag. Wir freuten uns natürlich sehr, unsern Sohn, Tochter, meinen Bruder mit Frau und Schwiegermutter und einige liebe Freunde am Flughafen zu sehen. Ein Brunch in Seebach bei Röbi und Silvia liess uns ganz schnell wieder wie zu Hause fühlen. Glücklicherweise war das Wetter herrlich sonnig und mild, sodass Sehnsucht nach den wärmeren Gegenden gar nicht erst aufkommen konnte. Und nun sind wir also schon wieder gut zwei Wochen zuhause und der Alltag hat uns wieder. Es gibt zwar noch viel zu sortieren, zu bearbeiten etc. aber dazu lassen wir uns Zeit.

Wir möchten nochmals allen herzlich danken, die uns mit Geburtstags- und Abschiedsgeschenken viele Extras ermöglicht haben, allen die uns durch e-mails mit Nachrichten aus der Heimat versorgt haben und allen die uns in Gedanken auf unserer Reise begleitet haben. Macheds guet und bliibed gesund.

Herzlichst Euer Reisetem Dor und Heinz